

Das „Vollblatt“ erschien jeden Samstag...

Verkaufsstellen: Der Verleger...

Die Tageszeitung der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei für Halle und den Regierungs-Bezirk Merseburg

Ludendorff wollte das Vaterland retten. Der Hochverräter in der Rolle des Schülers Deutschlands vor dem bayerischen Partikularismus.

Münchener Hochverratsprozess

München, 1. März. (Eig. Drahtbericht.) Die Verhaftung wurde eingeleitet mit einem klaren Profil...

unter Weisung stellen, doch wie die Nachricht in das Reich...

Die Vernehmung Ludendorffs.

Er führt aus: Meine Freunde und Kameraden haben hier meiner Person eine besondere Stellung geben wollen...

Das Reichspostfinanzgesetz und die Postbeamtenschaft.

Im Schluß meines ersten Artikels habe ich angedeutet, daß ein Gesetz...

Das Reichspostfinanzgesetz und die Postbeamtenschaft.

Im Schluß meines ersten Artikels habe ich angedeutet, daß ein Gesetz...

Vertical text on the left margin: 0 0 5 5 5 6 e und ion bt in trefen tten anklert the d an n. 1. gen 5317 Z SSE ut 8

(Fortsetzung von Seite 1.)

Die ganze Behandlung dieser Angelegenheit in der öffentlichen Meinung war mir ein Beweis, daß hinter diesen Leuten Verbrechen, Freundschaften, Freundschaften, Freundschaften...

An Sample Deutschlands um keine Freiheit hat der Kaiser nicht getrunken, sondern er war der deutsche Kaiser und hat Frankreich begünstigt...

Die Gröndung des Generalstaatskommissariats war für mich der erste Schritt zu einer gewissen Lösung der deutschen Frage...

Die Gröndung des Generalstaatskommissariats war für mich der erste Schritt zu einer gewissen Lösung der deutschen Frage...

Die Gröndung des Generalstaatskommissariats war für mich der erste Schritt zu einer gewissen Lösung der deutschen Frage...

Die Gröndung des Generalstaatskommissariats war für mich der erste Schritt zu einer gewissen Lösung der deutschen Frage...

Die Gröndung des Generalstaatskommissariats war für mich der erste Schritt zu einer gewissen Lösung der deutschen Frage...

Die Gröndung des Generalstaatskommissariats war für mich der erste Schritt zu einer gewissen Lösung der deutschen Frage...

Die Gröndung des Generalstaatskommissariats war für mich der erste Schritt zu einer gewissen Lösung der deutschen Frage...

Die Gröndung des Generalstaatskommissariats war für mich der erste Schritt zu einer gewissen Lösung der deutschen Frage...

Seitdem 24 Jahre, und seit 22 Jahre etc. Die Unternehmung wird fortgesetzt. Die Ergebnisse der Untersuchung werden bekanntgegeben werden.

Aus diesem freieren amtlichen Bericht kann man nicht einmal die Ursache des „berühmten Ereignisses“ herausfinden. Einmal steht jedoch fest: die Schuld an der Niederlegung der wehrfähigen Soldaten liegt vollkommen auf Seiten der Organisation...

Das Ergebnis auf den Solowjow-Feldern, das jetzt aus dem amtlichen Bericht hervorgeht, ist ein besonders frappantes Beispiel für den noch heute in Russland herrschenden politischen Terror.

Die Gröndung des Generalstaatskommissariats war für mich der erste Schritt zu einer gewissen Lösung der deutschen Frage...

Ausblicke für die Reichstagswahl.

Man muß heute mit Bestimmtheit damit rechnen, daß die Neuwahl zum Deutschen Reichstag vor dem Ablauf der Legislaturperiode stattfinden wird...

Man muß heute mit Bestimmtheit damit rechnen, daß die Neuwahl zum Deutschen Reichstag vor dem Ablauf der Legislaturperiode stattfinden wird...

Man muß heute mit Bestimmtheit damit rechnen, daß die Neuwahl zum Deutschen Reichstag vor dem Ablauf der Legislaturperiode stattfinden wird...

Man muß heute mit Bestimmtheit damit rechnen, daß die Neuwahl zum Deutschen Reichstag vor dem Ablauf der Legislaturperiode stattfinden wird...

Man muß heute mit Bestimmtheit damit rechnen, daß die Neuwahl zum Deutschen Reichstag vor dem Ablauf der Legislaturperiode stattfinden wird...

Man muß heute mit Bestimmtheit damit rechnen, daß die Neuwahl zum Deutschen Reichstag vor dem Ablauf der Legislaturperiode stattfinden wird...

Man muß heute mit Bestimmtheit damit rechnen, daß die Neuwahl zum Deutschen Reichstag vor dem Ablauf der Legislaturperiode stattfinden wird...

Man muß heute mit Bestimmtheit damit rechnen, daß die Neuwahl zum Deutschen Reichstag vor dem Ablauf der Legislaturperiode stattfinden wird...

dingung der „Wahlrechtsreform“ eines geschworenen und leistungsfähigen Reichstages. Wollen wir dazu die Hand bieten?

Und weiter: § 8 sagt die Hälfte fest. Sie soll bis zur Höhe von 20 Prozent der jährlichen Vertriebsabgabe aufgeführt werden...

Kommunistische Gefängnisgrenel.

Unter dieser Überschrift schreibt der „Sowjetist“: Am 10. Dezember vorigen Jahres wurden, wie die ersten Nachrichten lauten, in den Gefängnissen auf den Solowjow-Feldern im Weißen Meer sechs Sozialisten erschossen...

Am 10. Dezember 1926, 6 Uhr abends, fand im Hofe des Gefängnisses Solowjow ein bemerkenswertes Ereignis statt. Zwischen den Verhafteten und einer Gruppe Bolschewisten...

Rechtsfinanzminister Dr. Luder.

Wir können dem Reichstag noch keinen endgültigen Entwurf vorlegen, weil die wichtigen Einnahmen aus dem Rhein- und Ruhrgebiet noch immer fehlen. Die 8. Generatortagung betrachtet die Regierung als eine Notwendigkeit...

Wir können dem Reichstag noch keinen endgültigen Entwurf vorlegen, weil die wichtigen Einnahmen aus dem Rhein- und Ruhrgebiet noch immer fehlen...

Wir können dem Reichstag noch keinen endgültigen Entwurf vorlegen, weil die wichtigen Einnahmen aus dem Rhein- und Ruhrgebiet noch immer fehlen...

Wir können dem Reichstag noch keinen endgültigen Entwurf vorlegen, weil die wichtigen Einnahmen aus dem Rhein- und Ruhrgebiet noch immer fehlen...

Wir können dem Reichstag noch keinen endgültigen Entwurf vorlegen, weil die wichtigen Einnahmen aus dem Rhein- und Ruhrgebiet noch immer fehlen...

Wir können dem Reichstag noch keinen endgültigen Entwurf vorlegen, weil die wichtigen Einnahmen aus dem Rhein- und Ruhrgebiet noch immer fehlen...

Wir können dem Reichstag noch keinen endgültigen Entwurf vorlegen, weil die wichtigen Einnahmen aus dem Rhein- und Ruhrgebiet noch immer fehlen...

Arbeit für Arbeitslose.

Von Tills von Schenck.

Wir haben in der Provinz Sachsen rund 20 000 Morgen Obst- und Ackerland. Es liegt ungenutzt da, jedermann zum Pflanz und Gedeihen. Wir haben andererseits in der Provinz Sachsen 300 000 Arbeitslose. Unwillkürlich fragt sich jeder vernünftige Mensch, sollte es denn wirklich nicht möglich sein, durch bestimmte Erwerbslosenfürsorge dieses Obst- und Ackerland fruchtbarer zu machen. Eine banalere Aufgabe darf hier keiner für das Unüberwindliche halten, oder höchstens ein bürokratisches Schicksal, der alles an sich?

Die Frage machen die Anstaltsleiter aus der Erde. Ihre Mühseligkeiten wollen fern von der Heimat, dem sozialen Druck, dem deutschen Glauben, ausbleiben, sich eine neue Heimat, eine neue Existenz gründen. Es sind nicht die schlechtesten Elemente, die da auswandern und bessere Verhältnisse in Brasilien, Argentinien oder sonstwo erschaffen. So manche Hoffnung wird ausbleiben werden, und so manche wird in viel größerem Elend zugrunde gehen. Wenn diese Anstaltsleiter den Willen und die Energie haben, sich anderswo Land urbar zu machen und sich auf diese Weise durch wirtschaftlich mühselige Arbeit eine bestimmte Existenz zu schaffen, könnten sie die Anstaltsleiter von Anstaltsüberwachungsämtern, nicht Heimatorte urbar machen? Hier die Provinz sieht unfruchtbar und läßt ihre Eingewiesenen ihre Heimat verlassen, obwohl sie wohl weiß, daß so manche in namenlosem Elend umkommen wird. So handelt nicht die schrittweise Stiefmutter an ihren Stiefkindern. Eine edle Frau prägte mit gegen über einmal das schöne Wort: Praktischer Sozialismus ist die Mäßigung der Mutterliebe am Volksganzen.

Sozialismus ist, so hört ich oft, Völkerverständnis. Nun gut. Ein Völkerverständnis ist: Die Industrie wandert zur Stadt. Wenn längstens einem Menschenalter wird der Landstrich Raum für die Mittel- und Kleinindustrie. Woher die Mittel- und Kleinindustrie will mit allen sozialpolitischen, vor allem sozialhygienischen Maßnahmen mit allen sozialpolitischen, vor allem sozialhygienischen Maßnahmen, die das nicht will, und welcher Sozialist wollte es wohl, der Sorge entgegen, ehe es zu spät ist, dafür, daß wir für dieses Volk eine Wohnungs- und Siedlungsplan bekommen, eine Aufgabe, die das Schwelgen der sozialdemokratischen Abgeordneten im Provinziallandtag durchaus wert ist. In dem Wohnungsplan werden die Ziele der Industrie angegeben werden, während große Städte ihren Charakter als Geschäftsländer dauern behalten werden. In diese Richtung wird man, dem Landvolksstand entgegen, Gemeinschaften bauen, die so besser vorzunehmen, wenn in den übrigen gebirgigen landwirtschaftlichen Gebieten Erwerbswirtschaften eingerichtet werden. Auf. Nicht. Sonst sei das Zielwort zum Ende.

Sozialistische Wirtschaftspolitik treiben, heißt die Wirtschaft in der Richtung einer bestehenden Tendenz vorantreiben. Nun gut. Erinnern wir uns des Zusammenhanges des Geldes und bezichtigen wir hierbei die Geldbesitzer der Kapitalgier: ist sodann nicht, den wirtschaftlich so gefahren Leuten des „Volkswalles“ den Anhalt der beiden Geldes näher anzudeuten, da sie ja hinreichend bekannt sind, so helfen wir, daß man dieses Industriegebiet herum sich durch aller Überstände ein Stück von häuslichen Betrieben bilden wird. Wenn man so oft haben wir als Sozialisten die Pflicht, diese Entwicklung zu befähigen, „Gehurtschleifer zu spielen“. Oder glaubt etwa ein Sozialist, er wäre inslande, den Bogen der Entwicklung aufzukapfen? Ich weiß, so manche wird mit einem Wenden, das ist Landesfrage. Mit Verstand, es handelt sich ja nur um die Finanzierung, und die Finanzierung ist möglich, ohne daß die Provinz einen Pfennig Geld verliert.

Die Pflicht ist der Provinz der Siedlungsüberwindlichkeit, die Pflicht ist der Provinz der Zusammenfassung. Die Provinz ist vornehmlich der häuslichen Wirtschaft, deren, für die wir vornehmlich der Provinziallandtag, sehr praktische Sozialisten handeln, wie ein Vater seinen Kindern gegenüber handeln muß, behält, daß der kapitalistische Grundbesitz die Siedlinge mordet und die Augenzeugen dahinsinken läßt, schafft um Wasserstellen, bringt Licht, Luft, Sonne unter die industrielle Bevölkerung, schafft Arbeit, Arbeit, treibt innere Kolonisation!

Severing an die Ober- und Regierungspräsidenten.

Der preussische Minister des Innern hat an die Ober- und Regierungspräsidenten, die Senate und Kreisoberbehörden eine Verfügung erlassen, die sich mit der Aufhebung des militärischen Ausnahmezustandes befaßt. In der Verfügung wird darauf hingewiesen, daß die Vereins-, Versammlungs- und Pressefreiheit nach Abschaffung der Bestimmungen zu handhaben ist, die vor der Verordnungs vom 20. September 1923 in Kraft waren, solange der Reichspräsident des Innern oder die vor ihm bestimmten Stellen von ihm in der Verordnung vom 28. Februar gegebenen Vollmachten keinen Gebrauch machen. Insbesondere wird auf die Bestimmungen des Gesetzes vom 2. August

der Republik und auf die Bestimmungen zu den erlassenen Verfügungen verwiesen. Demnach besteht die Verfügung vom 24. Juli 1923 betr. das Verbot von Versammlungen und Umzügen so lange ihre Bedeutung, als die Verordnung des Reichspräsidenten und mit ihr der § 8, der das gleiche Verbot, enthält, in Geltung ist. Die Verbote der Versammlungen, Versammlungen, des Versammlungswesens, des Versammlungswesens und des Versammlungswesens der Groß-Berliner Betriebsräte bleiben in Geltung. Demnach wird das Verbot der Versammlungswesens, das bisher aus dem Reichspräsidenten, nur insofern aufrechterhalten, als es sich auf die als militärische Kampforganisationen zu betrachtenden kommunistischen Parteien und Verbände bezieht, sowie gegenwärtig funktionierende Kampforganisationen dieser Art bezieht.

Jugoslawische Kriegsrüstungen gegen Bulgarien.

Rom, 29. Februar. (Eig. Drahtbericht.)

In Jugoslawien werden heftigste Rüstungen gegen Bulgarien begonnen. Die Vorbereitungen für einen unmittelbaren Angriff sollen bereits getroffen sein. Eine halbe Million Soldaten ist mobilisiert und zum Teil gegen die bulgarische Grenze in Bewegung gesetzt. In offiziellen Kreisen Rom erklärt man sich als Folge der jugoslawisch-italienischen Freundschaft, die notwendig geschlossen werden muß, an einem Konflikt zwischen Serben und Bulgaren für uninteressiert.

Henderson über seinen Wahlerfolg.

London, 29. Februar. (Eig. Drahtbericht.)

Bei der Wahl Hendersons in Dundee haben 82 Prozent der Wähler ihre Stimme abgegeben. Ein offizieller Bericht kommt bei einer Betrachtung des Wahlausganges zu dem Ergebnis, daß etwa 7500 Wähler, die bei der allgemeinen Wahl für den liberalen Kandidaten stimmten, am Donnerstag für Henderson ihre Stimme abgaben. In einem Interview, das Henderson nach der Verkündung des Wahlergebnisses gab, erklärte er, daß zweifellos der große Stimmengewinn dem Vertrauen zu verdanken sei, das die neue Regierung durch ihren Ehrer und ihre Geschäftlichkeit, wichtige und nützliche Regierungsmaßnahmen schnell und entschlossen in Angriff zu nehmen, erweckt habe. Seine aufsehenerregende Rede hat zwar im Parlament eine sehr heftige Kritik ausgelöst, aber unter der Wählerchaft und namentlich unter dem liberalen Teil der Wählerchaft, wie das Stimmenergebnis beweist, einen sehr günstigen Eindruck gemacht.

Wirtschaftspolitik.

Der internationale Devisen-Markt.

Rabel Neuzoll stellte sich gestern auf 4,2. London 18.1. die übrigen Devisen dementsprechend etwas paritätisch. Reparaturen wurden London, Holland, Rabel Neuzoll, Paris und Schweden mit 2. Großbritannien und Stockholm. Belgien, Italien, Spanien und Buenos Aires mit 3 Proz. Der französische Franken zeigte kürzere Schwankungen. London gegen Paris wurde frühmorgens mit etwa 101 bis 102 bewertet, später zeitweilig mit 103, um wieder auf 102½ nachzugeben. Einiges Geschäft entwickelte sich in London gegen Paris per ultimo Mai mit 106½, Rabel gegen Paris per ultimo März etwa 24.15 bis 24.20, per ultimo April 24½, per ultimo Mai 25½ bis 26½. Das englische Pfund liegt gegenüber Rabel Neuzoll mit 1.80½ etwas tiefer. Aus Amsterdam liegt ein Kurs von 50½ bis 60, aus Zürich von 120 vor. Aus London hört man einen Kurs von 19½ und aus dem besetzten Gebiet von 19.4 bis 19.5 für das Pfund. Im weiteren Verlauf der amtlichen Kursfestsetzung wurde nach Prag und Wien mit 3. Schillingen, Brüssel, Rio mit 5. Wien mit 40 Prozent repariert.

Am Notenmarkt waren die Anforderungen etwas größer, so daß die Zuteilungen teilweise etwas ermäßigt werden konnten. In London wurden auf Dollarnoten 2, Pfundnoten, große Reichsmünze, 2. kleine 5 Prozent, holländische Gulden 8, französische und Schweizer Franken, italienische Lire 5 und belgische Franken 10 Prozent ausgeteilt.

Eine goprolzentige Dividende.

Die Reptun-Schiffahrtswerk und Maschinenfabrik in Notod hat die Aktionäre über den Gewinn für den vergangenen Geschäftsjahr das Geld ihrer in Deutschland ziemlich knapp ist, kündigt die genannte Firma eine Dividende von 50 Goldmark pro Aktie an. Da die Aktien der Reptun an der Berliner Börse mit 575 Prozent (in Millionen) bewertet werden, bedeutet die Vergütung der Firma eine Dividende von fast 90 Prozent, die immerhin einen Reichtum herstellt. Reptun liegt mit, ob die Firma mit der glücklichen Hand für ihre Arbeiter ebenso wie für ihre Dividendenbesitzer sorgt und ob sie auch bemüht ist, durch Arbeitsverlängerung und Lohnreduzierung die Rentabilität ihrer Betriebe zu erhöhen.

Aus aller Welt.

Automobilunglück bei Ludwigsburg.

Stuttgart, 1. März. Ein mit fünf Personen besetzter Kraftwagen kam auf der Fahrt zwischen Stuttgart und Ludwigsburg und Ruffenhausen bei Schönbach und wurde in den Orkan geworfen. Infolge der Zerschmetterung, der Fahrer Schindler und seine Frau aus Stuttgart wurden so schwer verletzt, daß ebenfalls aus Stuttgart kommende Kaufmann Krauß erlitt einen komplizierten Schädelbruch und der vierte Anjasse einen Schädelbruch, während der Autoführer unverletzt blieb.

Eine tollkühne Segelfahrt.

Rom, 29. Februar. Über das Schicksal des in den italienischen Gewässern gefischerten deutschen Schiffes „Emilia“ werden jetzt weitere Einzelheiten bekannt. Der bei der Fahrt ins Leben genommene Deutsche Richard Schütz hatte in Palermo für dreitausend Lire einen kleinen Segler gekauft und den schottischen Walfänger, damit nach Griechenland zu segeln. Sein einziger Begleiter war der deutsche Maler Heinrich Seiffert. Als das kleine Schiff in der Nähe von Trojan im Meer bei heftiger Sturm auf. Stark beladene Wetter abzurufen, warb Schütz zwei italienische Seeleute an und legte die abenteuerliche Fahrt fort. Umher der Küste brach der Walfänger und erschlug den Kapitän. Die Leiche wurde über Bord geworfen, und das Schiff schlug um. Mit genauer Not konnten sich die drei Besatzten retten.

Erträge in Substrakt. Am Mittwoch wurden in Vorau und Leoben mehrere hundert Erträge veräußert, die teilweise in Geld bezahlt wurden und denen am gleichen Tage bereits kurze Erträge vorangegangen waren. Auch in Vorau themen sind Erträge veräußert worden. Der Materialschaden ist unbedeutend.

Zwei Todesurteile. Aus Frankfurt wird gemeldet: Das vom Obersten Gerichtshof am 27. September 1923 gegen den Reichsbürger Wilhelm Bauer von Aulhausen gefällte Todesurteil — Bauer hatte am 3. Juni 1923 eine 78 Jahre alte Witwe Hermann aus Eichen ermordet — ist jetzt vollstreckt worden, nachdem das Geheimministerium von seinem Verhängnisrecht keinen Gebrauch gemacht hat. Bauer wurde in der Nacht in Aulhausen durch Enthauptung hingerichtet. — Am Dezember 1923 hatte seine 78 Jahre alte Ehefrau Marie Bauer 20 Jahre lang die Wohnung ausgearbeitet und war dann gestorben. Der Mörder wurde gestern von dem Würzburger Volksgericht zum Tode verurteilt. Gleichzeitige wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebensdauer entzogen.

Wir bieten gegen

Teilzahlung

(ohne Preisaufschlag) die **billigste**
Qualität-Schreibmaschine in
solidester Ausführung mit leichtem
Gang und wunderbarer Schrift.

Industrie-Kontor Erhard Falzer, Halle (S.)
Magdeburger Straße 42/11, Fernruf 4875

Ferner: Ausstellung und Verkauf bei J. Zschütz, Dr. Stohrer-Str. 82, Fernruf 6346

Süßstoff

past. reuen!
Zucker!

Joga-Tabletten

herorragend
bewährt bei

Gicht

Rheuma

Ischias

Nervenschmerzen

Hepenschmerzen

Kopfschmerzen

Die große Wirksamkeit des Joga beruht auf den vielen angereichterten Erholungen, die zahlreiche Nerven und Funktionen damit ersetzen. Joga schmeckt stark bis stark süß, ist leicht zu trinken und wird von allen Altersgruppen mit Begeisterung angenommen. Die Joga-Tabletten sind unentbehrlich, um die Schmerzen zu lindern und auch Schlaflosigkeit wird erloschen durch mit Joga beimpft. — In allen Apotheken erhältlich.
Reich 24,9% Acid. acet. salic., 0,04% Chinin, 12,6% Lithium ad 100 Amyl.

Ein guter Anzug - ein schönes Kleid

ist eine Empfehlung. Die Anfertigung allein bringt es jedoch nicht; wollen Sie ein gut passendes Kleidungsstück haben, muß die Qualität des verarbeiteten Stoffes entsprechend sein. Auf Grund unserer großen Umsätze und der dadurch ermöglichten großen Abschlüsse sind wir in der Lage, die geeigneten Qualitäten zu billigen Preisen zu bringen, und zwar:

Für den Herrn:

Anzugstoffe 140 cm breit
in modernsten Dessins . . . per Meter 8,20 6,50 **5⁷⁵**

Blaue Kammgarne für Anzüge
140 cm breit . . . per Meter 18,00 16,00 14,00 **10⁵⁰**

Marengo und schwarz
für Gesellschafts-Anzüge . . . per Meter 17,50 14,00 **9⁵⁰**

Für die Dame:

Größte Auswahl in:
Eolienne, Crep marocaine, Crep de chine, Waschseide, Popeline, Cheviots, Frotté, Blusenstoffe, Mousseline, Volle, Blusenstreifen, Rockstoffe, gestreifte Rippe und Gabardine für Kleider und Kostüme

Kostümfstoffe Homespun in schönen modernen Dessins per Meter 8,25 7,50 6,25 **5⁷⁵**

Gabardine für Kleider und Kostüme herrliche Farben per Meter 10,75 **6⁵⁰**

Popeline für Kleider mit Seidenkaros per Meter 6,50 4,85 3,95 **1⁹⁵**

Mitteldeutsche Textilgesellschaft m. b. H., Gr. Ulrichstrasse 12 u. 52
Spezialhaus für Damen- und Herrenstoffe

Merkmale der 23. Preuß. Klassenlotterie:

- I. Niedriger Lospreis — Rentenmark-Gewinne
- II. Hauptgewinn ev. 1 Million R. M. — Gesamtauslos. ca. 20 Millionen R. M.
- III. Ziehung erster Klasse 7. März 1924

Losse $\frac{1}{3}$ $\frac{1}{6}$ $\frac{1}{12}$ $\frac{1}{24}$... **vorrätig!** **Kümmel** Staatliche Lotterie-Einnahme **Große Steinstraße 65**

Bereins-Kalender

der **NSD.**
freien Gewerkschaften. Die freien Vereine
sowie der loslosgelassenen Frauen-Zusammen-
künfte im Bezirk Halle-Merzbura.
Schriftleiter der NSD. Halle (Saale), Burg 42/44
Georgstraße, 2 Treppen. — Fernruf
1114 (Kursen bis 10 Uhr) (November 1923).

Die Preisverleihungen der NSD. im Vereinskalendar
erfolgt, wenn nicht folgendes, gegen besondere Ver-
einbarung bei allen anderen Vereinen zum jeweiligen
Wahltermin am Sonntag ab 10 Uhr. Die
Preisverleihungen werden am außerordentlich
besonderen Interesse entgegen.

Halle.
Str.-Vollst.-Klub. „Fischerklub“, Sonntag
den 3. März, abends 7 1/2 Uhr, im „Gemeinschafts-
haus“. — Vortrag: „Die Entwicklung der
NSD. seit dem 1. März 1924 bis zum heutigen
Tag“. — Vortrag: „Die Entwicklung der
NSD. seit dem 1. März 1924 bis zum heutigen
Tag“. — Vortrag: „Die Entwicklung der
NSD. seit dem 1. März 1924 bis zum heutigen
Tag“.

Friedersdorf. Sonntag, den 3. März, abends
8 Uhr, im „Gemeinschafts-haus“. — Vortrag:
„Die Entwicklung der NSD. seit dem 1. März
1924 bis zum heutigen Tag“.

Lützen. Sonntag, den 3. März, abends 8 Uhr,
im „Gemeinschafts-haus“. — Vortrag: „Die
Entwicklung der NSD. seit dem 1. März 1924
bis zum heutigen Tag“.

Leuna-Rössen. Sonntag, den 3. März, abends
8 Uhr, im „Gemeinschafts-haus“. — Vortrag:
„Die Entwicklung der NSD. seit dem 1. März
1924 bis zum heutigen Tag“.

Eisleben. Sonntag, den 3. März, abends 8
Uhr, im „Gemeinschafts-haus“. — Vortrag:
„Die Entwicklung der NSD. seit dem 1. März
1924 bis zum heutigen Tag“.

Zentralbibliothek Halle
Lungestraße 27 (Wohlfahrt).
Geöffnet: Dienstag 9 bis 11 Uhr, Donnerstag
abends 6 bis 8 Uhr. — Bücherverzeichnis
auf Verlangen in der Volksbuchh. Nr. 42/44.

Habe mich in Halle als **Augen-**
arzt niedergelassen. 1618
Dr. med. Schott
bisher Universitäts-Augenarzt.
Magdeburger Straße 291.
Nähe Walhalla. — Telefon 9101.
Sprechzeit 9 bis 1, 3 bis 5 Uhr.

Volkspark
Seute, Sonnabend:
Größer Ball
Morgen Sonntag:
Ball, Frei-Konzert.
Gute Küche. — 5 Fokelkochen.
Kräftiger Mittagstisch. 1638

ZOO :: ZOO
Morgen, Sonntag, 4 Uhr nachm.
Konzert
und Mitwirkung des hiesigen Solo-
Quartetts Lange-Nilms.
Eintritt 40 Pfg. — Abonnenten frei.

Stadt-Theater.
Sonntag, abends 7 1/2 Uhr:
Der letzte Walzer
Montag
Die Wildente.

Mod. Theater
Täglich
8 Uhr abends:
Der Fürst von Pappenheim
Operette in 3 Akten
v. F. Arnold u. Bach

Schultheiss
Merzburger Str. 10
Morgen Sonntag:
Gr. Operettenabend
Ausschl. Intime Musik

Größe Auswahl!
Sofas und Sessel
Zahlungs- und Leihbedingungen
Bruno Paris
Leipziger Str. 12.

Verlobungs-Ringe
Eigene Fabrikation,
hochwertige,
billigste Bezugs-
quelle. — Der Künftige mit
richtigerem Verstand.

E. Voß
Gold- und Juwelen-
fabrikation.
Leipziger Str. 1,
gegenüber Drogerie
Belm old & Co

Leder-Ausschnitt
Filze
H. Bonstorf
Schuh- und Leder-
waren, sehr
vorteilhaft.
F. Noah,
Lehrer an hiesiger
Hochschule für
Lehrer- und
Pädagogik,
Ecke der Sandberg-
straße 16.

Kartoffelkochen,
Gerstenschrot,
billig bei
Geb. Wege
Schillerstraße 1.

Frauen
Die durch reiche
Erfolge ausge-
zeichnete Drog-
handlung, deren
erprobte Prä-
parate, sowie
auswählbare
Medikamente,
sowie auch
kosmetische
Artikel, sind
auswählbar.
Eigentümer:
H. Kertcher,
Untere Leipziger
Straße 38.
Fr. Speer,
Große Ulrich-
straße 68.

Arbeiter - Sängerkor Halle
150 Sängerkor Mitglied des D. A. S. B. 150 Sängerkor
Leitung Kapellmeister Engelmann

Mittwoch, den 5. März, abends 8 Uhr
im großen Saale des Volkspark

Heiterer Lieder-Abend
MITWIRKENDE:
Gewandhaus-Bilder-Vereinigung, Leipzig,
Herren Kammermusikanten C. Bartugatz (Flöte),
W. Heinze (Oboe), W. Schreinicke (Klarinette),
R. Scholler (Horn), G. Weigelt (Fagott)

Programme im Vorverkauf 075 Mk. einschließlich
Kleiderabgabe. An der Abendkasse 1 Mk.
Passive Mitglieder legitimieren sich durch
Mitgliedsbuch.

Deutscher Metallarbeiterverband
Verwaltung Halle
Montag, den 3. März 1924, abends 7 1/2 Uhr,
im großen Saale des „Volkspark“:

Mitglieder-Versammlung
Tagesordnung:
1. Bericht vom 16. Verbandstag in Kassel.
2. Verhandlungsgegenstände.
Ohne Mitgliedsbuch kein Eintritt.
Schreibendes Erscheinen wird erzwungen.

Die Ortsverwaltung.
5618

Am Riebeckplatz. Gr. Ulrichstraße 51.
Der Riesenerfolg dieser Woche!
Graf Bonn! **Mia Pankau!**
Nach d. weltberühm. Roman
von Dr. Paul Langenscheidt.
Die gefeierte Filmkünstlerin
in der erstaufliegenden Operette

Bühne: **Prinz u. Tänzerin**
in der köstlichen Burleske
Filmschau: **Marco :: I. Teil.**
Unter Ganklern und Bestien.
Spannung! Sensation!
Nur die erste Nachmittags- u. 4-Uhr-Vorstellung
bietet Gewähr für gute Plätze!

Uhren-Reparaturen
Herrmann Koch, Uhrmachermeister
5 Liebenauer Straße 5
5559

Sohlleder-Ausschnitt
Gummiabsätze, Sohlen
billigste
Paul Andersch, Lederhdg.
Magdeburger Strasse 8.

Konsum-Vereine! Wiederverkäufer!
Biete an:
Prima Kernseife
Toiletteseife, Seifenpulver, Streich-
hölzer, Schuhcreme, Zigaretten
sowie:
Erstkl. Kaffeemischung und Kekse
zu billigen Tagespreisen.
Joh. Schweikart, Halle
Schillerstr. 2, Fernruf 5346

Fahrräder, 1630
Ersatzteile,
Reparaturen
in eigener Werkstatt
F. Lohrengehl,
Gr. Austraße 7.

Rege!
durch meine f. Jahren
berühmte, erprobte,
auswählbare Spezial-
mittel. Dankbare
Frauen schreiben mir,
daß ihr Erfolg in 24
Stunden hatten.
Gesamt-untersuchung
kostet 3 Mark. Geld
zurück. 1076
Frau Marie Hinz, Mohl,
Berthold, anerkannter
Strickwarenhersteller
Sandberg a. d. B.
Koppel 26.

Bevor Sie Ihre Einkäufe machen
beachten Sie bitte meine Schaufenster. — Prüfen
Sie meine Preise und vergleichen Sie meine
Qualitäten in **Juniper- und Jackenwollen,**
Thüring. Strickwollen, Kleeblattwollen,
Hauswollen u. Schafwollen, sowie meine
bekanntesten **reinwollenen Strümpfe** in allen
Größen und Farben, **fertige Wäsche** und
Tricotagen, dann urteilen Sie selbst über
meine Leistungsfähigkeit.

Max Schächter, Eisleben
Andreasikirchplatz 3/4 Fernsprecher 631

Konfirmanden-Anzüge
in schwarz, blau und farbig
von **24⁵⁰** M. an
in allen Grössen am Lager

G. Assmann, Hofflieferant
Halle (Saale), Große Ulrichstraße 49

Nur im Einkauf liegt Ihr Vorteil!
Vorteilhaftes Angebot in kompl. Schlafzimmern:

„Anni“ Eiche gestrichen GM. 375-	„Liesbeth“ weiß mit Spiegel- schrank GM. 475-	„Margarete“ weiß lackiert GM. 500-	„Frieda“ eigene Anfertigung GM. 575-
„Gertrud“ weiß lackiert und ov. Spiegel GM. 750-	„Charlotte“ acht Eiche GM. 850-	„Martha“ innen und außen Eiche GM. 925-	„Erna“ mit weißem Marmor usw. GM. 975-

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten. Zahlungs- und Leihbedingungen.
Möbelvertrieb Romanus Skipka & Co.
Halle a. S., Leipziger Str. 16 — Telefon 5380 — Ecke Gr. Sandberg

ROHPRODUKTEN-GROSSHANDLUNG
ANKAUF VON
ALTEISEN
ALTMETALEN
ALTPAPIER
LUMPEN
ALLEN WOLL-
SORTEN

Tel. 6237.
PHILIPP SCHWABACH
INHABER: ALBERT SCHWABACH
HALLE / S. RAFFINERIESTR. 44

Bei Einkäufen geht man nur zu den Inferenten unserer Zeitung

Bevor Sie Ihre Einkäufe machen

beachten Sie bitte meine Schaufenster. — Prüfen
Sie meine Preise und vergleichen Sie meine
Qualitäten in **Juniper- und Jackenwollen,**
Thüring. Strickwollen, Kleeblattwollen,
Hauswollen u. Schafwollen, sowie meine
bekanntesten **reinwollenen Strümpfe** in allen
Größen und Farben, **fertige Wäsche** und
Tricotagen, dann urteilen Sie selbst über
meine Leistungsfähigkeit.

Max Schächter, Eisleben
Andreasikirchplatz 3/4 Fernsprecher 631

Bevor Sie Ihre Einkäufe machen

beachten Sie bitte meine Schaufenster. — Prüfen
Sie meine Preise und vergleichen Sie meine
Qualitäten in **Juniper- und Jackenwollen,**
Thüring. Strickwollen, Kleeblattwollen,
Hauswollen u. Schafwollen, sowie meine
bekanntesten **reinwollenen Strümpfe** in allen
Größen und Farben, **fertige Wäsche** und
Tricotagen, dann urteilen Sie selbst über
meine Leistungsfähigkeit.

Max Schächter, Eisleben
Andreasikirchplatz 3/4 Fernsprecher 631

Bevor Sie Ihre Einkäufe machen

beachten Sie bitte meine Schaufenster. — Prüfen
Sie meine Preise und vergleichen Sie meine
Qualitäten in **Juniper- und Jackenwollen,**
Thüring. Strickwollen, Kleeblattwollen,
Hauswollen u. Schafwollen, sowie meine
bekanntesten **reinwollenen Strümpfe** in allen
Größen und Farben, **fertige Wäsche** und
Tricotagen, dann urteilen Sie selbst über
meine Leistungsfähigkeit.

Max Schächter, Eisleben
Andreasikirchplatz 3/4 Fernsprecher 631

Halle und Saalkreis.

Halle, den 1. März 1924.

Deutschlands Schicksalsstunde.

Oeffentliche Versammlungen im Saalkreis.

Die kommenden Wahlen, sowohl für die Gemeindevertretungen als auch die für den Reichstag werden ein

Wendepunkt für das deutsche Volk

sein. Bei beiden Wahlen hat das Volk durch den Stimmzettel zu entscheiden, wie es in Zukunft regiert sein will. Diese Wahlen werden deshalb Deutschlands Schicksalsstunde sein.

Die Vereinigte Sozialdemokratische Partei Deutschlands

tritt wie immer als erste auf den Kampfplatz, um sich mit ihren politischen Gegnern zu messen. Im Saalkreis finden zu diesem Zweck am Sonntag, dem 2. März, in verschiedenen Orten öffentliche Versammlungen statt. Wie fordern die Bevölkerung dieser Orte auf, recht zahlreich zu erscheinen, um zu hören.

Was die sozialdemokratischen Redner zu sagen haben.

Versammlungen finden statt in den Orten: Ammenborn, Besseien, Böhmig a. S., Branditz, Schöner, Bockertum, Meisdorf, Dieskau, Reitzin, Jöhrenden und Wiesem. Redner sind folgende Gewerkschaften: Richard Brügger, M. d. R., Deiningen, Schäffl, Schumann, Peterdorff, Borch, Kapfard, Dießow, Schmidt, Holzappel, Lange und Alfred Müller.

Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung.

Aber erst später —!

Seit langem kämpft die Sozialdemokratie für eine Erhöhung der Unterstützungsätze der Erwerbslosen. An den Beratungen des Reichsrechnungsausschusses waren ihre Bestrebungen durch die Regierung zu erlangen, vergeblich. Infolge der Beratung des Reichsausschusses im Haushaltsausschusse hat die Sozialdemokratie erneut die Höhe der Erwerbslosenunterstützung zur Erörterung gebracht. Demnach hat der Vertreter der Arbeiterministerien die Erhöhung abgelehnt, weil auch die Reichsregierung die Notwendigkeit der Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung anerkennt. Sie solle eintreten, sobald die Finanzlage des Reiches es gestattet. Inzwischen aber sind die in Aussicht genommenen Erhöhungen der Höhe der Leistungen um unzulässigen Drängen der Sozialdemokratie zu verbanen.

Weshalb fordert die Sozialdemokratie wiederum das Reichsrechnungsausschuss auf, bezügl. zu fragen, ob Länder und Gemeinden auch in der Lage sind, die ihnen anfallenden Anteile an den Kosten für die Erwerbslosen zu tragen. Ihr dann erlassen die Erwerbslosen auch wirklich die ihnen auf dem Papier zugesagten Unterstützungen.

Ein letzter Aufruf!

Unterstützt die hallische Volksspielung.

Die jetzige Nötezeit verhindert zahllose Gewerkschaften, Arbeit zu finden. Die Not liegt notwendig an. Es ist nicht mehr möglich, mit Hilfe der Arbeiterbewegung zu überleben, doch der Ernährungs- und Gesundheitszustand der Kinder ist furchtbar. Es gibt, in den nächsten beiden Monaten mit aller Energie zusammenzuhalten und überall zu sammeln zu helfen, wo die Not groß ist. Die Haller in der Not unterstützen stetig einander. Es bedürfen sich besonderer Bemühungen aller Hände, besonders für die im Zustich aus den Kreisen des Mittelstandes. Eine gründliche Ermittlung der in Halle vorkommenden Not hat ergeben, daß in den nächsten beiden Monaten mindestens 4000 Erwerbslose und ebenso viele Kinder täglich einmal normales Essen erhalten müßten, damit nicht eine Hungerkatastrophe eintritt. Die Mittel der hallischen Volksspielung werden gerade noch für vierzehn Tage aus. Es ist an sich selbst in der ferneren vor allen Dingen an Kartoffeln, Gemüse, Hülsenfrüchten, Mehl, Branzen, Rindern, Ruder, Fett. Öffentlich verkündet dieser Aufruf nicht rechtmäßig. Es wäre ein trüffeltes Gebot, wenn die geringen Entlohnungen der hallischen Bevölkerung zu helfen umföhen wären und die hallische Volksspielung gerade jetzt, in der Zeit der allerschwersten Not, abgelehnt werden müßte. Es wird gebeten, Lebensmittel Spenden der Gesellschaft der hallischen Volksspielung, Magdeburger Straße 21, anzuschicken. Händlern sind sie auf dem Lager der hallischen Volksspielung im Schloßhof. Die Zeit der Ablieferung der Spenden ist dem Jugendamt (Magistrat) mitzuteilen, damit das Lager zur Aufnahme bereitgehalten wird. Auf Wunsch können Spenden auch abgeholt werden.

Aufwertung und Konsumvereine.

Die Wirkungen der dritten Steuernotverordnung.

Die Aufwertungsbestimmungen der am 14. Februar in Kraft getretenen dritten Steuernotverordnung der Reichsregierung betreffen zum Teil auch die Konsumgenossenschaften, sofern sie über Güter, Waren und Dienstleistungen in Sparanlagen oder Hausanteilen verfügen. In einem bedeutendsten Aufsatze des gesellschaftsrechtlichen Sachverständigen des Reichsausschusses, des Konsumvereins Hugo Böhlein, in der Konsumgenossenschaftlichen Rundschau vom 28. Februar wird darauf verwiesen, daß die den in der Verordnung erhöhten Vermögensanlagen gleich zu arbeitenden Sparplanaufstellungen und Hausanteile bei den Konsumvereinen der Zustimmung bedürfen, nach der eine höhere Aufwertung als 15 Prozent nicht gefordert werden kann und die Abgeltung der bereits gezahlten Beträge erfolgt ist. Im übrigen bliebe die Regelung der Angelegenheit der Vereinbarung überlassen. Es sei also bei Aufwertungen als Geldmarktbeitrag bis 1. Januar 1918 der Verbleib und für später der jeweilige ermittelte Betrag auf Grund des Dollarschnittes maßgebend. Für die Konsumvereine dürfte es sich empfehlen, auf Grund ihrer verfügbaren Mittel die Aufwertung der Sparanlagen und der Hausanteile durch freiwillige Vereinbarung mit ihren Mitgliedern (Beschluß der Vertreterversammlung und der Generalversammlung) vorzunehmen. Zu berücksichtigen sind auch die öffentlichen Sparplanaufstellungen anzuerkennen, müßten die Konsumvereine aus diesem Grunde schon zu einer Regelung übergehen. Selbstverständlich könne eine Aufwertung nur insofern vorgenommen werden, als Bedingung vorhanden sei und auch bezüglich des Satzes der Aufwertung müßte nach dem Grundsatz

verhoben werden, daß der Betrag auf keinen Fall höher sein darf, als er der Genossenschaft zur Verfügung steht. Sätze der Konsumvereine dürfte es sein, daß sie bei dem jedenfalls in jedem Konsumverein bestehenden Kapitalmangel die Aufwertung dahin festsetzen, daß die Beträge erst nach einer längeren Frist zurückzuerlangen werden könnten. Die Verordnung gibt für die unter lie folgenden Anlagen eine Frist von acht Jahren. Für die Genossenschaften dürfte es notwendig sein, die Rückzahlung auf vierzig bis fünf Jahre hinauszuführen. Die Vergütung fröhe keine große Rolle; es werde nicht zur Zeit, wenn die Genossenschaften die ausgesetzten Beträge schon für das Jahr 1924 mit einer mäßigen Vergütung bekräften.

Schutz vor dem Auswanderungsschwindel.

Vermittler für das Ausland bedürfen der behördlichen Genehmigung.

Wir haben wiederholt und unter Anführung von Beispielen gemerkt, daß von Leuten, die nicht mehr als Vertriebsmännchen gelten können, zur Auswanderung vertrieben zu lassen. Das Landes-erwerbamt Sachsen-Anhalt in Magdeburg weist jetzt darauf hin, daß die Anwerbung und Vermittlung von Arbeitnehmern nach dem Ausland am 1. März 1924 einer Erlaubnis bedarf. Das gilt auf Grund der Verordnung vom 4. Oktober 1923 (Reichs-Gesetzblatt S. 160) hinsichtlich der nichtgewerbmäßigen Arbeitsnachweise und der gemeinsamen Anstellungen Stellenvermittler, allgemeinen, betrieblich, sonstiger Stellen und Einzeloperationen dann, wenn sie für sich oder einen anderen im Laufe des Jahresjahres mehr als drei Arbeitnehmern ins Ausland anwerben wollen. Anträge auf Erteilung der Erlaubnis sind unter Berücksichtigung der in gemeinsamer Verordnung bestimmten Vorschriften an das Landeserwerbamt zu richten, das entweder die Entscheidung selbst trifft oder die der Arbeitsvermittlungsbekanntmachung. Aufwiederhandlungen gegen diese Vorschriften sind nach § 60 Abs. 2 des Arbeitsvermittlungsgesetzes mit Geldstrafe oder Gefängnis strafbar.

Jugendliche und Strafvollzug.

Das Jugendgerichtsgesetz, ganz auf dem Prinzip der Besserung des Jugendlichen ansetzend, legt entsprechend eingerichtete Erziehungsanstalten voraus. Eine Voraussetzung für deren Erfüllung ist, daß der Jugendliche nicht Mittel gewährt werden. Nicht nur das Gesetz selbst, im Prinzip an Jugendgerichten bestehen, die letzten Endes, trotz der Besserungsbestrebungen, nicht anders als als Reuefänger bei Erwachsenen-Gefängnissen. Diese aber führen, ungedacht des neuen Strafvollzugsreglements, noch wie vor. Verbrechenstrafen. Ein teures Stück Land innerhalb eines Komplexes von Gebäuden der Fürsorgeanstalt für Reuefängerinnen.

Zur Beachtung!

: Odsche :		Gardinen und Möbelstoffe		: Strümpfe :		Leinen- u. Baumwollwaren	
Damenhemd gute Verarbeitung aus soliden Stoff, mit Langweite	1,95	Etamine gute Ware, zur Selbstanzfertigung von Gardinen	1,45	Damen-Strümpfe Baumwolle	48	Hemdetuch voll, 82 cm gute Qualität	65
Damenhemd mit Stickerei und Hollosum, schöne Form	2,10	Einsätze zur Aufhängung von Stores und Garnituren	75	Damen-Strümpfe verästelte Fäße und Spüße, schwarz und leder	55	Linon für Bettbezüge, 82 cm	95
Damenbeinkleid mit Hollosum, aus gutem Wäsche- stoff	1,75	Dekorationsstoff 130 cm breit in allen Farben	1,30	Damen-Strümpfe Doppelseitig, Hechleren, schwarz und farbig	75	Bettbreite Stangenleinen	1,60
Damennachthemd mit Stickerei, aus prima Hemden- teich	4,75	Etamine-Halbstores mit breitem Einsatz und Volant	5,50	Damen-Seidenstrümpfe gute Qualität, in vielen modernen Farben	1,70	Bettweite Bettamast	2,45
Herrentaghemd aus kräftigem Stoff, gut und dauerhaft	3,95	Diwandecke schöne Muster, moderne Farben beate Qualität	13,00	Herren-Socken best. matter	65	Inlett rot, rot, 82 cm	1,50
Herrennachthemd mit Pappe und Röhren garniert, aus bestem Wäscheuch	6,25	Spachtelborte aus p. Cöper woll und cramo	48	Herren-Socken mit Seidenstrümpf, mit Leinwand, in modernen Farben	1,35	Bettweite Wischtuch rot kariert, gute Qualität	39
Untertailen in bester Auswahl, mit Stickerei	88	Kokos-Fussmatte höchster haltbar	1,25	Herren-Socken Flor und Kattun, höchster preiswert	1,95	Handtuch gute Qualität, mit roter Kante	59
Unsere in eigenen Ateliers unter Leitung bewährter Fachleute her- gestellte Wäsche garantiert beste Verarbeitung und erste Qualität bei größter Preiswürdigkeit		Läuferstoff-Reste in allen Breiten und Größen ganz besonders billig.				Cöperbarochent 80 cm breit, solide Ware, ungebleicht	78
						Perkal schöne Streifen, für Ober- betten und Sportkleider	1,10

Brummer & Benjamin

Große Ulrichstraße 22/24 und Rannischer Platz



Stressen. Ein kommunales Selbstbild. Wie sich der Betriebsrat nach dem Wahltag in der Praxis auswirkt, kann ein Beispiel. Unter Leitung des Vorsitzenden, der sozialdemokratische Arbeiterschaft unter dem Vorsitz des Vorsitzenden eine Parteiführung angeht. Auf diese Weise wurde dieses wertvolle Eigentum der Partei die es geschaffen, entfallen. Von da ab hatten nur Leute mit dem Sowjetismus an diesen Einrichtungen. Der Eintritt des Sozialdemokraten in die kommunistische Partei bedeutet wurde, waren die alten erprobten Kommunisten zu feige, die wertvollen Sachen in Verwahrung zu nehmen. Ausgerechnet dem früheren Jugendleiterführer und Betriebsrat Karl Schröder jr. wurden die Säden überlassen. Dieser Schröder, die Sache zu brechtlich wurde. Fächer und Böden auf einen Handwagen und lieferte sie bei der Polizei ab. Durch diesen unübersehbaren Verstoß sind die Säden auf ewig dem Vorkriegsstand verloren. Sollte ein „Wen d'wilt“ zu etwas fertiggebracht hätte man bis in Wodau Her und Wodau gehen. Schröder ist es auch gewesen, der den Gewissen Sold als Spieß beim „Kriegsamt“ benutzte hat. Der auf diese Gemeindefeit hineingefallene Arbeiter Ferdinand Wenzel mag sich bei seinen Gewissen bekennen. Arbeiter von Stressen, legt euch diese Leute bei den kommenden Wahlen genau an!

Stressen. Öffentliche Versammlung. Am 21. Februar fand hier eine öffentliche Versammlung der WSPD. Infolge der Gründung des Reichstages mußte an Stelle des vorstehenden Referenten, Reichstagsabgeordneter Richard Krüger, der Genosse Wenzel an die Stelle des Referenten übernahm. In eingehender Weise schilderte er die jetzige politische Situation und das Verhalten der bürgerlichen Parteien im letzten Jahre. Ebenso ging er auf die demnächst stattfindenden Gemeindevahlen und Reichstagswahlen ein und forderte die Anwesenden auf, hier im Sinne der WSPD zu wirken. Der Wahlkampf hat begonnen und ist es daher notwendig, daß die Versammlungen besser wie bisher besucht werden und die Arbeitnehmer sich jetzt schon über die Bedeutung dieser Wahlen klar werden. Eine Diskussion fand nach dem beschlag angeschlossenem Referat nicht statt.

Manfelder Lande.

Gilbeben, den 1. März 1924.

Wie sehen die Deutschnationalen aus?

Moralisch und sittlich verarmt, degeneriert!

Dieser Artikel „Empfindende Deutscher an deutschen Wenden“ magierte das geradezu an Gröndelollen erinnernde Verhalten der Manfelder Einheimischen, Jung- und Volkswahl-Konten. Wir

fast darüber im Obde, das unsere Annahme dieser Wählungen Propaganda vom Arbeiter „Kagelrat“ gelegentlich als wisse Gehe der Kritikpunkte begünstigt werden wird. Da also den Herren Gasse, Müller und Frick, diesen nationalen „Kagelrat“, schon anders argumentiert werden muß, lassen wir zur Kennzeichnung der Deutschnationalen das folgen, was der medienburgische bürgerliche Abgeordnete Hildebrandt über diese „herrliche“ Partei geschrieben hat. Wir lassen es deshalb folgen, weil das „Kagelrat“ im Hintergrund, im Hintergrund, solcher Wahlen im Interesse seiner Leser geradezu die Saugende Weltmeisterhaft erlangen hat. Hildebrandt sagte über die Deutschnationalen:

„Diejenige Schicht unseres Volkes, welche heute, besonders in der Deutschnationalen Volkspartei, in Mecklenburg wieder aus Auber zu kommen hofft, sei die Schicht der oberen Kleinrentner, die sich zusammenfassen aus dem Bürgerstand, das bisher mehr für notwendig gehalten habe, die ihm empfangene soziale Kauf der Arbeiters zu ergreifen, aus dem Beamtenstand, dem Offiziersstand, aus dem flacker Lande aus dem Großgrundbesitz, dem medienburgischen Adel der Ritterchaft, die selbst in Schwülern wohnen, während ihre Leute in menschenwürdigen Umkleiten haften mühten und nach wie Frauen behandelt wurden. Es war die Wählerkraft, dieser Schicht durch die Deutschnationalen Volkspartei wieder aus Auber zu werben, denn diese Schicht sei moralisch und sittlich so verarmt, so degeneriert und so korrupt, daß es ein Verbrechen an Volk sei, wenn man es so, die Parteien dieser „Kagelrat“ zu werben. Je eher sie von der Wählerkraft verdrängt, desto besser.“

Nun, Arbeiter und Volksgenossen, was sagst Du dazu? Was sagst Du zu jenen Leuten, die Dich im Manfelder Lande unter der Führung eines Frick, Geyer und Müller einfangen wollen? Der Hildebrandt war in Mecklenburg bürgerlicher Arbeiterkandidat. Er muß ja seine „Freunde“ aus dem Deutschnationalen Lager kennen!

Die Gilbeber Mehrpartei-Versammlung, in der Besatz selbst nicht, sondern sein Sekretär sprach, war nicht möglich. Inhalt: der übliche Schmalz, über den Hildebrandt, siehe oben, schon geschrieben hat!

• Wie hoch ist die Rente? Dem Wohlstand wird uns mitgeteilt: Der Rente für Volkswahlkraft hat für März 1924 die gleiche Rente erhalten auf 82 Prozent der Friedensrente in Goldmark, einschließlich Schönheitsreparaturen, für große Instandsetzungsarbeiten im Einzelhause Sonderzuschläge durch Mieteneinigungsamt. Den 8 Prozent der Friedensrente übersteigenden Betrag für Mietergeld kann der Vermieter nach Ermessen der Grundrenten auf den Mieter umlegen, ebenso den Aufschlag zur Grundvermehrungsteuer, der 100 Prozent übersteigt. Reichen im übrigen 15 Prozent der Friedensrente zur Deckung der Betriebs-

kosten nicht aus, so kann der ungedeckte Mehrbetrag bis zur Höhe von 8 Prozent der Friedensrente umgelegt werden.

• Die jungsozialistischen Betriebsräte nehmen am Donnerstag, dem 4. März, mit einem Vortrag des Genossen B. D. G. Galla über „Bild Frauen, die Frau und Kinder“ ihren Vortrag. Beginn pünktlich 8 Uhr in der Städtischen Oberrealschule.

Wetter-Vorhersage.

Sonntag: Abwechslend heiter und wolfig, unruhig, sehr leicht Zunahme der Kälte, zeitweise Schneefall.

Montag: Weist heiter, trocken, sehr strenge Kälte.

Paradies alle Grossen kostet 40 Goldmark.

Herren-Wäsche u. -Moden
nur Qualitätswaren
in großer Auswahl bei billigen Preisen.

W. Brackebusch

Telefon 6813

Gr. Ulrichstrasse 37

Gralls 1 geben wir, wie vor dem Kriege, **30 x 40 cm** (Bildgröße) retouchiert bei Bestellung von 1 Dutz. Kabinettbilder von 10,- M. an, vom Sonntag, dem 2. bis Sonntag, dem 10. März 1924.

Gruppen-Aufnahmen, Architekturen u. Panbilder zu den allbekannt billigen Preisen.

Samson & Co.,

G. m. b. H., Poststraße 9/10.

Sonntags von 10 bis 1 Uhr geöffnet.

Weddy-Pönicke & Steckner A.G.

Halle 5, Leipzigerstraße 6, Fernsprecher 6292

KINDER-BETTSTELLEN

IN HOLZ UND METALL

Wir haben ab Sonnabend, den 1. März, in unseren Schaufenstern sowie

im Erdgeschoss und sämtlichen Stockwerken des Geschäftshauses eine **überraschend grosse Auswahl Metall-Bettstellen** von Mark 20.- an. **Allein-Verkauf von Steiner's Paradiesbetten** zur gefl. zwanglosen Besichtigung **ausgestellt**

Betten - Ausstellung

Um einen vorläufigen Ueberblick zu bieten, halten wir Sonntag nachmittag ab 5 Uhr die vorderen Ladentüren geöffnet.

Achtung! Achtung!
Schuhbesohlen billiger!
Herrensohlen ... 3 bis 3,50
Damensohlen ... 2,50
Herrenabstich ... 1,30
Damenabstich 0,90 bis 1,00
Kindersohlen je nach Größe
Auf Wunsch Sohlen gemäß
Verordnung von dem besten Knechtler
Schmeistr. 6 H. Fischer Gelestr. 30

Ämliche Bekanntmachungen
Halle
Die Beiträge für die Erwerbslosen-
hilfe werden vom 8. März 1924 an
auf 3 Prozent des Grundlohnes erhöht.
Die Beiträge sind, wie bisher, vom
Arbeitgeber und Arbeitnehmer je zur
Hälfte zu zahlen an die Krankenkasse,
wo der Arbeitnehmer nicht versichert ist.
Salle, den 29. Februar 1924.
5641 Der Magistrat.



Sehen Freitag - ich verfühle's, -
Bringt der Bote „Lachen links“

Beziehen Sie „LACHEN LINKS“ durch die Volksblatt-
Buchhandlung oder von den Verkaufsstellen bezw.
den Austrägern des „Volksblattes“, „Landboten“ oder der
: : : : : „Manfelder Volkszeitung“ : : : : :

Genossen! Werbt neue Leser!

Nicht allein
die Höhe des Fettgehaltes
sondern
vor allen die Verwendung der edelsten Rohstoffe sind für die Güte einer wirklich guten Haushaltsseife
von entscheidender Bedeutung.
Sunlicht Seife ist
aus reinsten Fetten
und Ölen hergestellt; ihre dadurch erzielte Ausgiebigkeit und hervorragende Waschkraft machen sie zur sparsamsten und daher billigsten Haushaltsseife.

Sunlicht Doppelstücke haben nicht 300 gr., wie alle anderen Kernseifen, sondern 250 gr.
Herstellungsgewicht.

Jetzt hat es wieder Zweck zu sparen!

Telephon 540

Wertbeständige Konten. — Höchste Verzinsung — Ausföhrung aller bankmäßigen Geschäfte

Telephon 540

Für die

Konfirmations-Schneiderei!

Spachtel- und Bertenfragen
die große Mode

Plissee
in vielen Arten — Stoffwahl — Seidenstoff — Wolle

Bubifragen
mit plissiert. Jabots

Matrosenfragen
Marine — mit und ohne Ranksetten

Ledergürtel
moderne Farbenstellungen — glatt ufm.

Kurzwaren, Garne Näh- u. Sticksiden Niedergerurte

* In allen Arten
Kunstseide
Kunstwolle
Kunstseide
Kunstwolle
Kunstseide
Kunstwolle
Kunstseide
Kunstwolle

Schärpenbänder
Moiree — Chiné — einfarbig die neue Mode

Gürtelverschlüsse
Gürtelmotive

Treffen, Knöpfe bunte Besätze
elegante Neuheiten — sehr große Auswahl

Spachtel, Füll, Filet, Klippel
Süßen — Einläge — Motive

Volants
gehört in großen Breiten — Füll mit Metallfäden

Wäschefabrikereien Languetten
in enormer Auswahl

* Qualitäten

Aufzeichnungen jeder Art Kleider, Blusen, Handarb.

Futterstoffe für die Herren- und Damen-Schneiderer

G. Hoffmann Inhaber: Fernh. Zeitn. Telefon 464 Gebrüder 1846 **Markt 19**
Merseburg 5000

Wäsche

zum Waschen und Wischen wird angenommen
An der Universität 7 II
Kreuzgasse
unserm...
Kreuzgasse
unserm...
Kreuzgasse
unserm...

Ergebnis

gegen Schwamm- und krankhafte Erscheinungen der menschlichen Haut...
Kreuzgasse
unserm...
Kreuzgasse
unserm...



Steinpol
Das beste Seife
Kreuzgasse
unserm...

Keine Anzeigen
Kreuzgasse
unserm...

Allgem. Ortskrankenkasse Merseburg

Der Beschluß des Vorstandes und Ausschusses werden ab Montag, den 3. März 1924, die Beiträge auf 84 vom Hundert des Grundlohns herabgesetzt...
IV. Maßstab zur Zahlung... wie folgt ermittelt:
1. Die an Kaffeestelle abgegebenen Verbandstoffe und Heilmittel werden...
2. Die Kosten für medizinische Räder, Massagen und Lichtbestrahlungen werden...
3. Kosten für Krankenhausbehandlung werden in voller Höhe wie für selbst...
4. Die Zuschüsse zu Zahnziehen und Plombieren werden auf 50 Prozent...
Wichtig ist zu beachten, dass die Beiträge...
Leistungen nicht mehr nach dem wirtschaftlichen Arbeitsverdienst der Versicherten, sondern nach der folgenden Lohnstufeneinteilung zu berechnen.

Lohnstufe	Grundlohn	Arbeitsverdienst für den Tag		Beiträge für den Tag	
		Goldmark	Goldpfennige	Goldmark	Goldpfennige
1	0,75	1,25	4	88	
2	1,00	1,75	9	42	
3	1,50	2,25	12	63	
4	2,00	2,75	15	104	
5	2,50	3,25	18	126	
6	3,00	4,50	27	159	
7	4,00	5,50	37	231	
8	5,00	6,50	39	273	
9	6,00	7,00	45	315	

Lohnstufe	Krankenzug für den Tag	Sterbezug für Witw. u. Erbgatt.	Sterbezug für 1 Kind		
			über 5 Jahre	1 bis 5 Jahre	unter 1 Jahre
1	22,50	15,00	9,00	6,00	3,00
2	30,00	22,50	18,00	12,00	6,00
3	45,00	30,00	27,00	18,00	9,00
4	60,00	37,50	36,00	24,00	12,00
5	75,00	45,00	45,00	30,00	15,00
6	90,00	52,50	54,00	36,00	18,00
7	120,00	70,00	72,00	48,00	24,00
8	150,00	87,50	90,00	60,00	30,00
9	180,00	105,00	108,00	72,00	36,00
10	210,00	122,50	126,00	84,00	42,00

Vorliegende Tabelle kann in Klassenlohn in Empfang genommen werden. Die Eintragung der Mitglieder in die richtige Lohnstufe erfolgen kann, sind Arbeitgeber verpflichtet, die Meldungen über den Arbeitsverdienst vom 3. März 1924 an der Kasse binnen einer Woche einzureichen und ab sofort wieder eintritt. Gehalts-Erhöhungen oder Ermäßigungen binnen 3 Tagen anzuzeigen.
Merseburg, den 26. Februar 1924.

Der Vorstand. Otto Diegel.

Besonders vorteilhafte Angebote!

Glas • Porzellan • Steingut
Emaille • Aluminium • Nickel-
waren • Haus- u. Küchengeräte
Kinderwagen • Sportwagen
in besonders großer Auswahl zu sehr bill. Preisen



Merseburg, Entenplan 11.

Sohlleder- und Oberleder-
Auschnitt
preiswert
Leberhandlung
Gebrüder Becker
Merseburg
4 Breite Straße 4

„Volksblatt“
Moden-Zeitungen
im Abonnement und einzeln
Buchhandlung

Insereuten! - Annoncen-Expeditionen!

Wer auf Landkundschaft reflektiert, gebe seine Inserate auf in der bei der Landbevölkerung des Saalkreises und darüber hinaus meistgelesenen Zeitung

Der Landbote

„Der Landbote“ erscheint jeden Mittwoch sowie Sonnabend mit der illustrierten Wochenbeilage „Voik und Zeit“. Bezugspreis im Februar 65 Pfennig. Anzeigen- und Bezugsbestellungen beim

Verlag Volksblatt G. m. b. H.

Druckaufträge
jeder Art übernimmt uns
hierbei schnell und sauber
Halleische Genossenschafts-Buchdruckerei

Besonders preiswertes Angebot in fertiger Damenbekleidung

Große Posten:

Kostüm-Röcke 3⁰⁰
aus soliden tragbaren Stoffen

Sport-Kostüme 27⁰⁰
auf el-g Futter gearbeitet

Covercoat-Mäntel 10⁵⁰

Elegante Hemdbluse 3⁰⁰
aus solidem Perkal

Täglicher Eingang eleganter Neuheiten in Röcken — Kostümen — Mänteln — Blusen.

Entenplan 8. **Otto Dobkowitz, Merseburg** Entenplan 8.

Volk und Zeit

Bilder vom Tage

Nr. 10 / 1924

6. Jahrgang

Der Knabe und die Tänzerin / Skizze von B. Baum

Erst kamen grüne Plakate, auf denen stand: Iszail. Dann kamen orangefarbene, auf denen stand: Bom ersten bis fünfzehnten Februar: Die indischen Tänze der Iszail. Dann kam Iszail selbst. Sie erschien mit Impresario, Jose, achtzehn Koffern, zwei Hundern und einem indischen Knaben. Der andere war in London an der Schwindsucht gestorben und deshalb befand sich Madame Iszail in schlechter Laune. Sie saß in der Direktionskanzlei und jammerte in einem Gemisch von Englisch, Spanisch und Französisch. Sie hatte Unglück mit den Knaben; immer starben diese in Europa, erst hatte sie acht gehabt, dann fünf, jetzt war es nur mehr einer, auch er beständig zitternd vor Kälte, schon von verblästem Braun und oft gehüllt von einem verstaubten Fustan. Sie selbst saß lächelnd und lebhaft da, sie war Australierin und konnte jedes Wetter vertragen. Aber diese verfluchten Kinder! Und zwei zumindest mußten es sein zum Tanz der Schwerter.

„Wir werden einen Statisten braun schminken“, sagte mit der Direktor. Der Impresario atmete erleichtert; Madame Iszail zuckte nur die Achseln und machte ein indefinierbares Gesicht. Der Statistenführer wurde geholt, ein dicker Mann mit strenger Miene, dem Rou-

tine aus allen Poren troff. Er biß sich auf die Lippen, als er erfuhr, um was es sich handelte, aber er machte eine Verbeugung und versprach alles, was die zornige Iszail verlangte: einen Knaben, schmal, schlant, mit Gelenken, wie sie in Europa kaum die Prinzen haben, und mit unverbildeten Füßen.

Er befah aufmerksam den schönen stummen Jüder, zu dem er ein Pendant suchen sollte, er betrachtete diese statuenhafte Schmalheit wie eine Karität von allen Seiten, und als er abzog, schwißte er unter der Last seines Auftrages.

Trotzdem gelang es ihm; am nächsten Morgen, unter einem grauen Schneelicht, führte er sechs junge Menschen vor. Er hatte eine atemlose Nacht hinter sich; er hatte die Ruderclubs, die Artistencafés, die Vorstadtstraßen mit den bloßfüßigen Jungen und das Judenviertel durchsucht. Er hatte in Kneipen vierzehn verschiedene Schnäpfe trinken müssen und wäre beinahe unter dunklen Verdächtigungen zur Polizei gebracht worden. Aber er präsentierte nicht ohne Stolz seine Beute und lächelte hungrig und erschöpft.

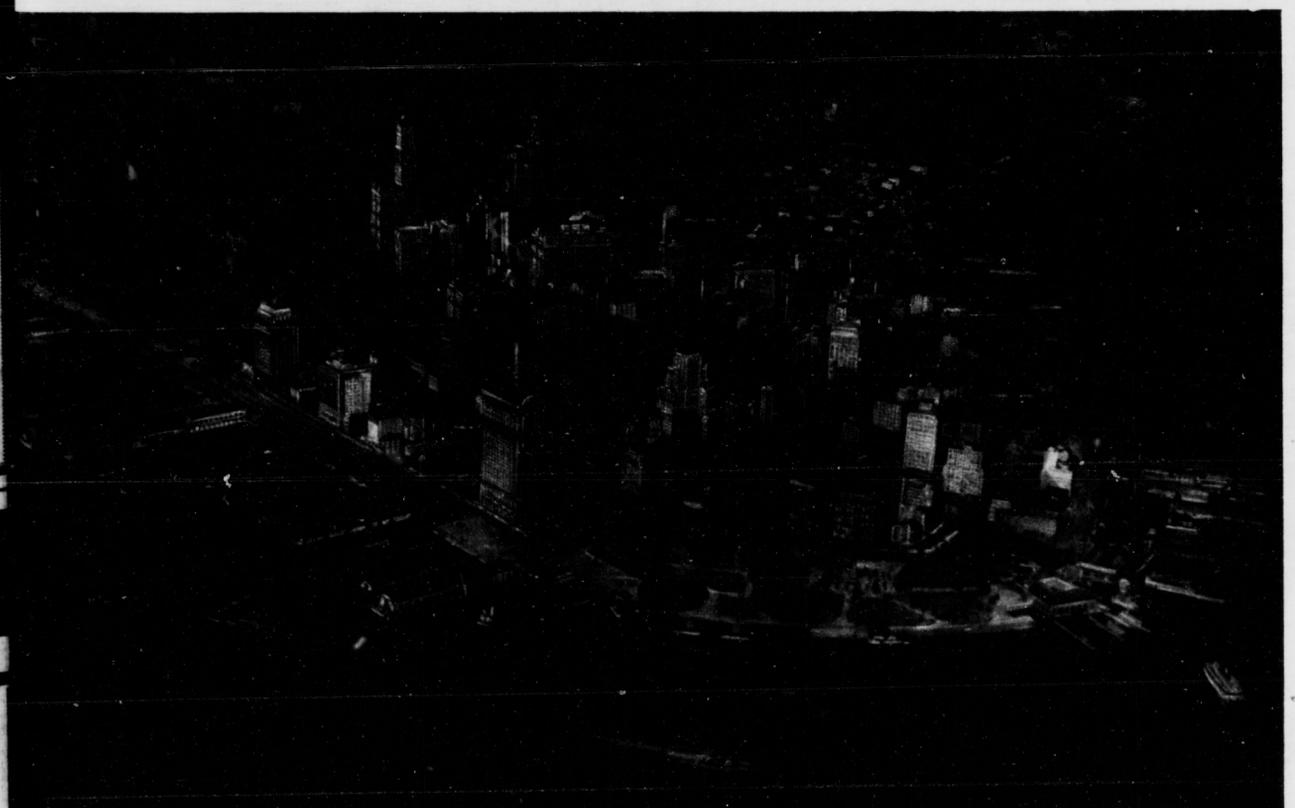
„Ausziehen! Ich muß sie nackt sehen!“ verlangte Madame, die in einem fulminanten grünen Reifelleid am Fenster saß; das Licht rann nüchtern in den Raum

wie kaltes Wasser. Die Ruderer grinsten froh und brachten ihre gesunden, sehnigen Körper zum Vorschein. Der Artist entkleidete sich stumpfsinnig und gewohnheitsmäßig, seine Arme und Schenkel waren von Muskelknollen häßlich verdicke. Die Vorstadtjungen drängten ihre mageren Körper vor und hatten geldhungrige, schamlose Augen. Madame zog verlezt die Schultern hoch. „Oh —!“ sagte sie gedehnt. „Sehr häßlich! Sehr gewöhnlich! Das kann nicht nackt gehen!“ Der Judenknabe aber stand ganz erbläht an die Wand gepreßt, seine Finger zitterten, und als der Statistenführer ihm die Kleider fortzog, schossen ihm Tränen in die Augen. Dann stand er nackt, und seine Rippen bebten verzweifelt, während Iszail ihn anstarrte.

„Wie heißt du? Wie alt bist du? Woher stammst du, daß du einen Körper hast wie ein Gott?“ fragte sie. Er flüsterte: „Ich heiße Raffael Halevy, ich bin sechzehn Jahre gewesen, ich stamme von spanischen Juden —“

Sie zog ihre Handschuhe aus, strich mit spitzen Fingern an seinem Körper herab und sagte: „Schöne dich nicht, Raffael: du bist wunderooll. Auch ich werde nackt sein, wenn ich tanze . . .“

Raffael Halevy trock ungeachtet wieder in seine



Eine außergewöhnliche Flugzeugaufnahme von der New Yorker City wurde unlängst von einem Folterapparat gemacht; unser Bild zeigt diese interessante Aufnahme

phot. Gennede

Aufmarsch des Ordnungsblocks zum Wahlkampf



Der Wahlkampf hat nun eingesetzt: Tschingbum, da wird gewählt, gehetzt, — Mit Lügenjauche, gleich in Fässern, Woll'n wir den Gegner dick bewässern.

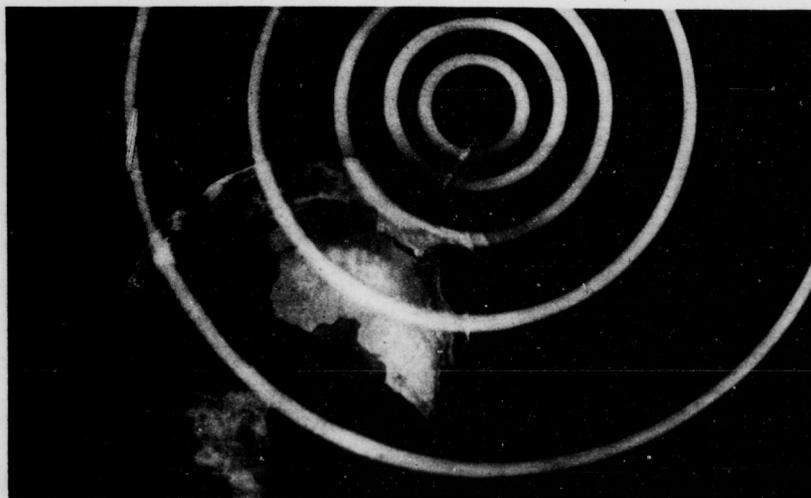
Gemeinheit streu'n wir hageldicht Dem „lieben Pöbel“ ins Gesicht, — Wir schwingen Gummischlauch und Stock Und nennen uns den „Ordnungsblock“.

Aleider, seine Hände zitterten so sehr, daß sie nichts halten konnten. Sein Körper brannte, als wäre er gepeinigt worden, oder als ginge er durch eine Mauer von weißen Flammen.

Im trüben Licht einer einzigen Lampe begannen die Proben. Das Variété lag leer, im Saal hing schwer der Geruch von erkaltem gestrigen Zigarrenrauch. Irgendwo auf den Rängen klapperten die Scheuerfrauen mit Stühlen, ging surrend ein Scheinwerfer an. Madame Iszail schrie in allen Sprachen der Welt ihre Befehle zu dem Mann am Apparat hinauf. Sie schürzte ihr grünes Reifkleid und martierte nachlässig die Stellungen, die der Beleuchter zu beachten hatte. In den Kulissen hochte der Jünder zusammengelauert, er war in eine lächerliche Wolljacke verpackt und schauerte zusammen, so oft der kalte Zug von der Hinterbühne ihn traf. Aber Raffael Halevy, der neben ihm stand, mit abwehrend gehaltenen Händen in diese neue Welt verfest, Raffael Halevy glühte.

Er war sehr ungeschickt. Er sollte nur dastehen, reglos wie ein Bild. Sollte Iszail nicht ansehen, sollte nur das trumme indische Schwert vor sich hinhalten und sich auch dann nicht bewegen, wenn sie es ihm entriß. Das konnte er nicht; immer wieder hob er die Augen und den geöffneten Mund und die Handflächen zu ihr auf wie zu einem Brunnen. Er wußte nicht, daß er es tat. Iszail stampfte mit den Füßen, sie zeigte auf den braunen, wohlbedrehten Jünder, sie strich ihm sogar über das ölige, mit einem Kamm hochgehaltene Haar. Der Jünder senkte die Augen. Raffael weinte beinahe; im

dunkeln Variété lachten Artisten ihn aus, die, von der Probenarbeit ermüdet, in Samtfesseln lagen. Er biß die Zähne zusammen, schloß die Augen, und dann ging es. . . Am Abend tanzte sie nackt, nur Brustschild und Gürtel



Darstellung der Verbreitung der Radiowellen von einer Großstation aus über die Erde. Der drahtlose Ueberseeverkehr kommt jetzt in steigendem Maße in Aufnahme; sein Gegenstück für das Inland ist der Rundfunk; über den wir demnächst ausführlicher berichten werden. Unser Bild veranschaulicht die Verbreitung der drahtlosen Wellen in der Luft.

aus Chrysopraen leuchteten goldgrün an ihrer braungeschminkten Haut; um die Fußknöchel klingelten seine goldene Ketten. Das Opferfeuer leuchtete blau, ihm zu beiden Seiten standen die Knaben wie Bildwerke und hielten die krummen, scharfen Schwerter mit den breiten aufglänzenden Rängen ihr hingewandt. Sie tanzte zwischen ihnen, es war ein langer Tanz der Hingabe, der Verzweiflung, des Widerstrebens und des

Opfers. Sie tanzte zwischen den beiden Knaben im schwefelblauen Licht, und als sie am Schluß Raffael das Schwert entriß, es in ihre Brust tauchte und dann hinanfiel, war es ihm, als würde er ohnmächtig, und seine Arme zitterten sehr. Aber als draußen hinter dem gefenckten Vorhang der Applaus zu Ende war, streifte sie an ihm vorüber, sie sagte kurz und heiß: „Komm . . .“, und er ging schwankend hinter ihr her. Ihr Duft, ein Duft von brennend bitterer Süße, hüllte ihn ganz ein, er sah nichts von den Gängen und dunklen Treppen, durch die sie schritten, die Mauern wankten ihm wie Wolken, und sein Herz wuchs ihm groß und zitternd in der Brust. Geschminkte Menschen strichen an ihnen vorbei, der Impresario machte an einer Tür eine Verbeugung und kniff die Augen zusammen; eine andere Tür fiel schwer ins Schloß, im Licht der elektrischen Lampe glitt verschwommen die Portierloge an Raffael Halevy vorbei, dem zumute war wie auf einer laufend schnellen Fahrt. Einmal sah Madame Iszail sich nach ihm um und lächelte, und auch er lächelte; dann wieder griff kalte Nachluft ihm nach Gesicht und Händen, und er kühlte sich darum, aus dem taumelnden Gefühl, das ihn forttrieb, aufzuwachen. Aber als sie sich im Auto über ihn warf, waren seine Lippen kalt und er schon ohnmächtig.

An dreizehn Abenden tanzte Iszail die indischen Tänze, dreizehmal stand Raffael Halevy zu seinen des Opferfeuers, und dreizehmal nahm Iszail ihn mit sich. Niemals sprach er ein Wort zu ihr, sie spürte ihn nur stärker zittern, und manchmal in der tiefsten Finsternis hörte sie ihn mit geschlossenen Lippen flüstern, wie Kinder es im Schlaf tun. Er schlief nur. Er träumte nur dieses Leben. Er ging über Teppiche, sein nackter, langer Fuß sank in ihre Weichheit ein; er badete in lauem, parfümiertem Wasser, aus einer Ampel tropfte violettes Licht auf seidene Rippen, und wenn es dunkel wurde, füllte heiße, seidene Frauenhaut seine bebenden Hände. Vielleicht gab es irgendwo noch die Gasse, die schmutzige Judengasse mit den Kleiderläden, mit den schimpfenden gelben Weibern, die alle Perfidien trugen, mit den dumpfen Hausfluren, aus denen Kinderweinen und Zwiebelgeruch drang. Vielleicht gab es noch die Mutter mit den hungrigen Augen, die seine Taschen nach Geld durchsuchte, den tränkenden Bruder, den Vater, der abends mit dem Lumpenpintel heimkam und immer hustete. Vielleicht gab es das alles noch irgendwo. Raffael Halevy wußte es nicht; er war im Traum.

In der letzten Nacht aber weinte er an Iszails Schulter und erwachte aus seiner stummen Hingabeheit und sagte: „Nimm mich mit dir; wenn du morgen fortgehst, dann sterbe ich. Nimm mich mit . . .“

Aber sie lachte nur dunkel und murmelte zwischen den Rippen: „Du stirbst, wenn ich dich mitnehme, du Kind. Dann stirbst du, wie meine Jünder alle . . .“

Als Iszail am letzten Abend ihren letzten Tanz tanzte und sich vom Opferfeuer fort und dem Jünder zuwandte, sah sie in seinen weiten Augen ein großes Entsetzen; aber er bewegte sich nicht. Sie folgte seinem Blick und schaute Raffael an. Auch er stand steif und steif an der Wand, doch er blickte nicht, er hatte die Augen geschlossen, und die

Arme, die ihr das breite Schwert entgegenstreckten sollten, hingen willenlos hinab. Von seinen Handgelenken floß es naß und klebrig, im Schein des Feuers aufglänzend, hinab und breitete sich dunkel um seine Füße wie ein Tuch. Sie tanzte schneller, aber die Mühsal war endlos, endlos. Dann aber ging es zum Schluß, und als sie Raffael das Schwert entriß, fiel er mit ihr zugleich zur Erde.

Das Publikum tobte jenseits des Vorhangs seinen Beifall, es war sehr heiß auf der Bühne, an der Wand stand noch immer der Jünder mit gerectem Schwert und starren Augen. Iszail neigte sich über Raffael Halevy und hob den Knaben hoch. „Komm . . .“ sagte sie noch einmal und spürte sein Herz unter ihrer Hand schlagen.

Aber als sie sich im Auto über ihn warf, war er schon tot.

(Aus der Novellenammlung „Schloß-Theater“ von Vick Baum, Berlin und Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt.)

Staat und Religion

Es ist ein Irrtum, die Zivilisation eines Volkes der Einwirkung der Religion aufzuschreiben zu wollen, und eine Lorbeier, wenn die Regierungen eine Religion in Schutz zu nehmen suchen. Vagt dieselbe für das Volk, so wird sie keinen Schutz brauchen, paßt sie nicht darauf, so wird sie nichts Gutes wirken. Henry Thomas Wright

ben im
Kassafel
id dann
ig, und
hinter
de war,
id heiß:
ihr her.
e Süße,
Gängen
Mauern
chs ihm
Reuschen
chte an
gen zu-
gloß, im
nen die
zumale
Einmal
lächelte,
Nachluft
älte sich
fortkru-
hn war,
htig.
indischen
iten des
ihm mit
e spürte
e tiefsten
seufzen,
ur. Er
Teppiche
heit ein;
us einer
en, und
Frauen-
rgendwo
den Alt-
Weibern,
usfluren,
drang
ungrigen
chte, der
mit den
Vieleicht
Galeen

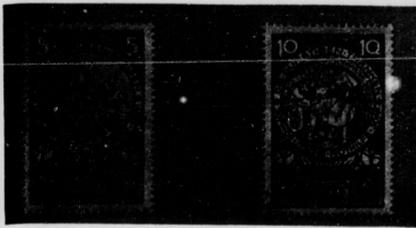
Sozialen
en Hin-
r; wenn
um mich

zwischen
bu Kind

en Lang
im Inder
n großes
stei feinen
steil und
hatte die
und die
s breitt
den hoch
s hinab
nten floß
ig, im
aufglän-
breitete
te Füße
e tanzt
e Müßi
Dann
Schluß
ael das
er mit

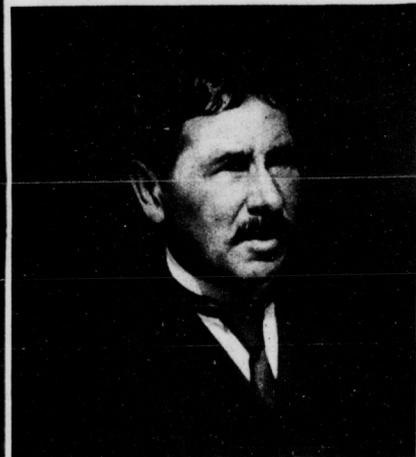
hte jen-
seinen
heiß auf
e Wand
der In-
Schwert
Sozial
I Haleys
en hoch
sie noch
ein Herz
lagen.
uto über
hon tot.
ammlung
di Baum.
Deutsche

lles der
en, und
igion im
as Volk,
t dafür,
as Bildit



Die neuen Wohlfahrtsbriefmarken der Reichspostverwaltung

deren Ertrag der Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Nothilfe zur Linderung der Not in Deutschland, insbesondere zur Unterstützung von Volksfesten, aufsteht. Die Briefmarken werden in vier verschiedenen Werten durch sämtliche deutsche Postanstalten vom 25. Februar ab ausgegeben. Die Marken sind eine Wiedergabe von vier der berühmten Wandgemälde von Moriz von Schwind in der Elisabeth-Galerie auf der Wartburg, die eine Darstellung der Werke der Darmbergzeit geben

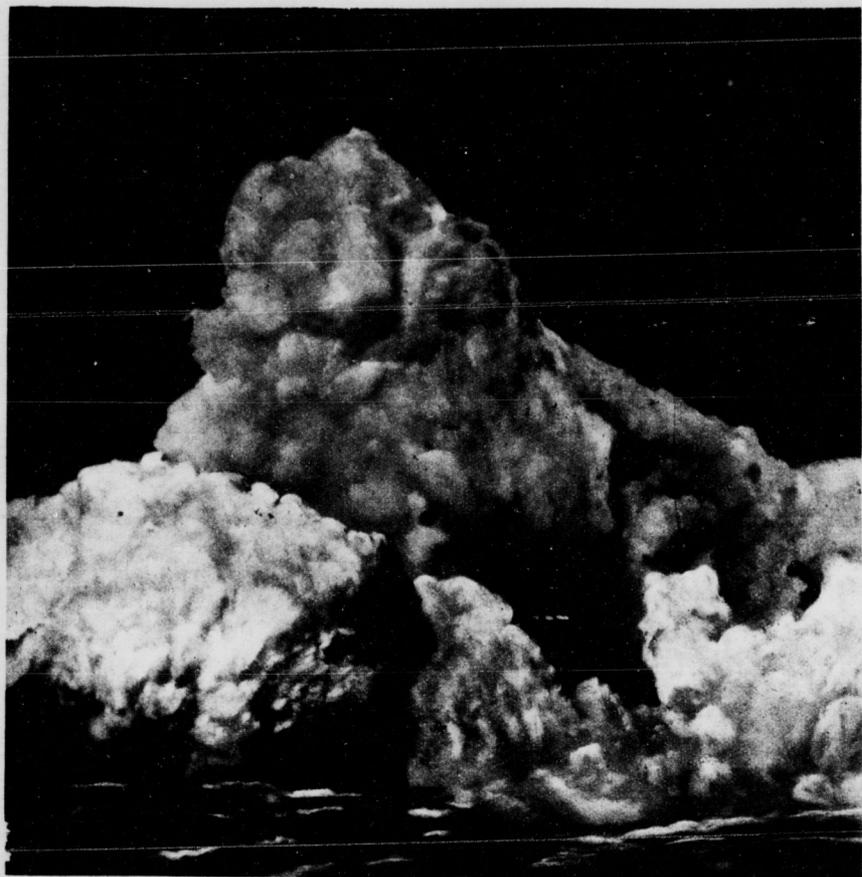


v. Rahr phot. Senned
der vielgenannte bayerische Ministerpräsident hat unlängst sein Amt niedergelegt



Die neuangefundene Kantbüste

ein Werk des Berliner Bildhauers Bardeni (um 1800), ist für das Berliner Kaiser-Friedrich-Museum angekauft worden; die Hand von Wind und Wetter mitgenommene Skulptur fand in einem Privatgarten in Halle a. d. Saale



Die Eisberggefahr für die Schifffahrt im Nordatlantik phot. Gierte

Schwedische Kunstweberei

Neben uralten Techniken, wie sie Wirkerei, Handweberei und Klöppelei mit sich brachten, ist die moderne schwedische Kunstweberei erst in jüngerer Zeit entstanden. Da ist in erster Linie die Trönså flossa zu nennen, eine Art Smyrnafickerei auf dunklem Kipsgrund. Köblatan (Nüdenteppe) ist eine Gobelinarbeit, die als Wandbelleidung vorzugsweise Verwendung findet. Rosengang und Stelbad sind Arten, denen zum großen Teil Baumwolle als Material dient. Bei der Herstellung von Muntaballe, Dufagang und dem außerordentlich mühevoll herzustellenden Krabbesnar werden die starken bunten Einschlagsfäden, die das Muster zeichnen, mit der Hand durch die Kette geflochten. Alle diese Kunstwebereien zeichnen sich durch eigenartige, nicht immer lebhaftige, aber doch fein abgetönte Farben aus. Ein dunkles Blau, Braun oder Grün dominiert. Von hellen Farben werden ein stumpfes Gelb oder ein lichtiges Ziegelrot bevorzugt. Geometrische Figuren, meist parallel laufende Linien, sind für Fierzwebe am gebräuchlichsten. Seltener halten sich die Formen des zeichnerischen Schmuckes an die Natur. Hier werden Motive aus der Pflanzenwelt solchen aus der Tierwelt vorgezogen. Am häufigsten trifft man ornamentales Rankenwerk an. Palme, Rippen werden am liebsten für die ornamentalen Muster ausgewählt; auch Arrangements von Weiden, Haselstrauch- und Birkenzweigen begegnet man vielfach. Es steckt viel Volkstümliches in diesem schwedischen Kunsthandwerk, das sich in allen Gesellschaftsschichten großer Beliebtheit erfreut.



Der mexikanische Aufstand phot. Auge
soll nun vollständig niedergeklagen sein; unser Bild zeigt gefangene Aufständische beim Abtransport

Film und Natur

Film und Natur, bringt man diese beiden Worte miteinander in Verbindung, so braucht kein gellender Miston aufzuringeln. Im Gegenteil, die verfilmte Natur, der auf der Leinwand festgehaltene Einblick in das Leben der Tiere und Pflanzen, hat manchem geübten Feinde des Films eine andere Meinung beigebracht. Der Film als solcher schafft eben schlechweg die Naturbeobachtungsmöglichkeit für jedermann. Er ist der große Erzieher zum Sehenerlernen. Und es gibt so viele Menschen, die sehen lernen wollen, und gerade in reinen Arbeitertagen finden die Naturfilme stets ein dankbares Publikum. Durch das Großstadtleben, durch die wirtschaftlichen Dörfer sind sie gierig nach einem reichen Grün, daher kommt ein Leuchten in ihre Augen, wenn sie, durch wissenschaftlichen Können und tiefes Verstehen geleitet, Naturvorgänge betrachten können. Ungeachtet Wunder erschließt die Natur, und der Naturfilm wird zum Volksbildungsfaktor. Denn Tausende von Menschen gehen an Schönheiten vorbei, ohne sie tiefer genießen zu können. Durch diese wissenschaftlichen Filme, die selbst das Leben der unscheinbarsten Tiere uns interessant zu gestalten verstehen, lernen wir, es gibt so manches Wunder, das wir nicht zu beachten verstanden und zu achten gelernt haben. Es ist eine Belehrung mit einem gewissen Vergnügen verbunden, es ist eine feine Belehrung hinterläßt. Wir sehen, daß bei den Tieren diese Spanne zwischen Geburt und Tod, genannt Leben, ausgefüllt ist von der allmächtigen Frage: „Wie werde ich satt?“ Wir sehen die Liebe als Freudenpendlerin und als Ursache zugrunde richtender Qual, als höchstes Glück und als Verderben in ihrem Leben stehen.

Kämpfende Libellenlarven

Selbstredend ist die Herstellung eines solchen Films eine Arbeit, die nur gelingen kann, wenn sie von unermüdblichem Fleiß, Ernst und hartem Verantwortungsgefühl getragen ist. Zwei, ja drei Jahre arbeitet man oft an ein paar Metern Film. Forscher und Photographen sitzen ganze Nächte hindurch, um Vorgänge zu beobachten. Gilt es doch, bei den Tieren ihres Kampfes um das Dasein zu werden und selbst ihr Liebesleben zu belauschen. Dazu ist menschlicherseits eine nie erlahmende, unendliche Geduld erforderlich. In den Ateliers haufen unterm Dach in fast zahllosen Aquarien und Käfigen die Tier-Filmschauspieler und Beobachtungsobjekte. Lieber all ihre Lebensgewohnheiten, ihre Arbeitsteilung, die Befruchtungsvorgänge, die Eiablage usw. will der wüßbegierige Mensch unterrichtet sein. Dafür ist selbstverständlich der beste Schauplatz aber die freie Natur, und sie wird weiblich durchstreift. Denn das Tier darf nicht aus seiner Umgebung herausgenommen werden. Es wird zum Jerschbild in einer ihm fremden Umgebung, ebenso wie es grundfalsch ist, dem Tiere menschliche Eigenschaften anzubilden. Es heißt die Ablichten des Tieres zu erkennen und auf sie einzugehen. Das Tier hat immer seine ganz bestimmten eigenen Ansichten, denen kommt man nicht allein mit dem gefunden Menschensstand bei, sondern man muß schon etwas Tierverstand entwickeln. Daher sind Biestigkeit und biologische Kenntnisse erste Vorbedingungen. Das Leben als solches muß erfasst werden, eine Arbeit nach dem Manuskript gibt es nicht.

Den Wert dieser wissenschaftlichen Filme durch Bilder zu veranschaulichen, ist sehr schwer, denn der Hauptwert liegt in dem Vorgang als solchem, und der Vorgang ist Bewegung, und die Bewegung ergibt in diesem Falle keine Illustration. Die hier gezeigten Aufnahmen wurden von dem Photographen Ersling gemacht und sind aus Filmen herausgeschnitten, die Baron v. Dungen für die Decca-Bioskop (Ufa-Konzern) herstellte. Die beiden Einzelbilder zeigen einen Krebs in Soloaufnahme und eine Kröte, die auch eine Filmschönheit ist. Im Spielfilm werden, um eine gute Großaufnahme zu bekommen, oft laubso viel Meter verdreht, im wissenschaftlichen Film dagegen ist das nicht angängig, hier soll alles im Augenblick liegen.

Die Kröte unterscheiden wir für gewöhnlich in milcherner und rogene, daß aber etliche Fischarten lebende Junge zur Welt bringen, daran denken wir kaum. Unser Bild zeigt eine Fisch-Lebendgeburt, und zwar gesellt sich ein Cuppydi den Wasserbewohnern zu. Das Bild erscheint matt, weil der Vorgang sich im Wasser abspielt, was einer scharfen Photographie natürlich störend im Wege steht. Von der Unleiblichkeit gegen seinesgleichen zeugt das Bild der beiden Libellenlarven, die schwer miteinander kämpfen. Unsere beliebten Wasser- oder Seejungfern, die in der Nähe von Gewässern eleganten Fluges auf andere Insekten Jagd machen, leben als Larven von kleinen Wassertieren und Wasserinsekten. Auch der Frosch, der erst von der Raukuppe aus sich zum Frosch emporentwickeln muß, ist als solcher sehr graufam gegen seine Artgenossen. Ja, er ist Kannibale aus Gewohnheit und Liebhaberei. Und auf unserm Bilde verschwindet in seinem Maul gerade ein Familienmitglied. Die nützliche Kröte, die durch ihre Fresslust das Erdreich von vielem Ungeziefer befreit, sehen wir einmal in einer Unterhaltung mit einem Hirschkäfer und einmal in ihrer, auf uns tatsächlich belustigend, für sie aber sicher sehr nützlich wirkenden Abwehrstellung. Alles in allem jedoch sehen wir, daß durch den naturwissenschaftlichen Film der breiten Masse eine unumschränkte Beobachtungsmöglichkeit erschlossen wird.



Ein Froschkannibale

Aus Großmutter's Hausapotheke

Im nachstehenden seien einige nützliche medizinische Pflanzen zusammengestellt, die schon zu Großmutter's Zeiten zum eisernen Bestande der Hausapotheke gehörten und die auch heute noch in dem Arzneibuch des Deutschen Reiches geführt werden: Die Mistel, wer kennt sie nicht, den immergrünen Schmarogher aus unseren Wäldern? Im Spätherbst und Winter werden

die kleinen Zweige und Blätter zum Tee gesammelt. Schon in alten Zeiten bis auf unsere Tage wurde der Tee nicht bloß von Laien als Mittel gegen Epilepsie und Krämpfe angewandt, sondern auch von vielen Ärzten als gutes Mittel bei diesen Krankheiten oft verordnet, besonders bei Kindern. Man nimmt zu 1 l 30 g Tee. Auch bei Blutstörungen und bei zu starker Menstruation der Frauen leistet er gute Dienste. — Rosmarin, jezt fast nur noch auf dem Blumenbrett in Töpfen gezogen, ist außerordentlich magenstärkend und ein vorzügliches Mittel bei schlechter Verdauung und Magenverschleimung. Rosmarinsalbe wird in verschiedenen Gegenden Deutschlands zu Einreibungen und zur Stärkung der Nerven benutzt. — Spigwegerich, dieser Allerweltstern, überall unbeachtet und zertreten, an Wegen und auf Wiesen heimisch, darf nirgends im Schrank fehlen. Vorzügliches Mittel bei Verschleimung der Lungen und der Luftröhren (Bronchien). Bei allen Katarrhen, bei Auswurf und Husten ist er ein gern angewandtes Hausmittel. Heilkräftig wirkt der Tee auch bei Blasenwunden, Durchfall, Gelbsucht, Leberleiden und Sodbrennen. Die Blätter werden vor dem Samen tragen vom April an gesammelt. — Lungenkraut kommt in Wäldern und Gebüsch an allen lichten Stellen vor. Gesammelt werden nur die Blätter, und zwar im April. Als Tee verwendet man es häufig zusammen mit Spigwegerich. Es ist besonders bei Verschleimungen zu empfehlen; auch bei Asthma mit gutem Erfolg. — Ehrenpreis kommt an trockenen, sonnigen Stellen vor. Gesammelt wird das Kraut während der Blütezeit im Mai und Juni. Zum Tee nimmt man einen Eßlöffel voll Kräuter auf eine Tasse Wasser und trinkt morgens und abends je die Hälfte. Von ausgezeichnete Wirkung ist der Tee besonders bei Asthma, Katarrhen der Lunge, Husten und Heiserkeit, bei Lungengeschwüren sowie bei Krankheiten der Harnorgane (Harntrieb), Bluthornen und bei chronischen Hautkrankheiten. Bei Mund-, Nasen- und Halsgeschwüren setzt man dem Tee etwas Mehl zu und gurgelt mit dieser Lösung. — Baldrian kommt überall in feuchten Gebüsch, Wäldern und Gräben vor. Als Tee wird nur die Wurzel verwendet, die nach der Blüte im September und Oktober gesammelt wird. Die Verwendung des Baldriantees bei Neurosität dürfte bekannt sein. Bei Krämpfen aller Art (Magen-, Unterleibs- und Herzkämpfen) ist er ein unerfährliches Heilmittel, auch bei nervöser Bestimmung des Magens sowie bei Kolik, Blähungen, Migräne, Hysterie, nervösem Asthma (Herzneurose). Baldrianlöstiere, etwa einen halben Eßlöffel Wurzel auf einen viertel Liter Wasser, leisten sehr gute Dienste bei Wärmern, Unterleibskrämpfen sowie Durchfällen und Ruhr. — Schafgarbe dürfte wohl jedermann bekannt sein. Gesammelt wird das Kraut vom Mai bis September. Der Tee wirkt vorzüglich bei Leberleiden, Blasenwunden und Nierenleiden. Auch bei Wechseljahrsbeschwerden und Gicht wird er mit Erfolg angewandt; desgleichen bei Bettlägerien. — Kamille dürfte jedem bekannt sein. Gesammelt werden die Blütenköpfe in den Monaten Juni und Juli. Sie besitzt stark schweißtreibende, erwärmende, krampfstillende und beruhigende Wirkung, auch zerteilend, erweichend und magenstärkend wirkt sie. Der Tee wird gekocht, nicht gefocht. Auf Geschwüren legt man in ein Tuch eingeschlagenen heißen Brei von Kamillenblüten, um die Geschwüre zu erweichen. Auch bei Zahnschmerzen kann man so verfahren. Auch durch Wundheilung mit Kamillenwasser bei schlecht heilenden Wunden, Kopfschlägen, Flechten und vielen anderen Hautkrankheiten wurden gute Erfolge erzielt. — Enzian kommt hauptsächlich bei uns im bayerischen Hochgebirge, im Schwarzwald und in den Tiroler Bergen vor. Als Tee kommt nur die Wurzel in Frage, die im Herbst und Frühjahr gesammelt wird. Als hervorragendes Medikament leistet er vorzüglich Dienste bei Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Stomatitis, Bleichsucht und Nervenwunden. — Eibisch, auch Akeemurzel genannt, ist eine Heilpflanze, deren Anbau schon Kaiser Karl der Große angeordnet hatte. Sie wird bei uns in Gärten gepflanzt. Als Tee gesammelt werden die Wurzeln und Blätter: erstere im Frühling und Herbst, letztere vor der Blüte im Juni und Juli. Die Wurzeln werden als Altessenz zu Abkochungen als Brusttee benutzt. Zum Tee nimmt man eine kleine Hand voll Eibischwurzeln, übergießt sie mit 1 l Wasser und läßt sie auf $\frac{1}{2}$ Liter einsieden. Dieser Tee ist wegen seiner reizmittelberuhigenden, lösenden und zerteilenden Eigenschaften ein vorzügliches Mittel bei Katarrhen und bei entzündlichen Brustleiden, aber auch bei Durchfällen, Magen- und Darmkatarrh, bei starker Magensäure, bei Kolik und Harnweg, desgleichen bei Tripper und Weißfluß der Frauen. — Waidwurz ist ebenfalls ein Heilmittel, schon Jahrhunderte bekannt. Die Beeren dieses Strauches werden im Herbst gesammelt, das daraus bereitete Waidwurzöl als vorzügliches Magenmittel dürfte bekannt sein. Der Tee von den Beeren hat dieselbe Wirkung wie das Öl, und ist besonders in großen Mengen genossen, ein gutes Mittel bei Urinbeschwerden, Bauchwasser sucht und Blasenleiden. — Wermut ist vor allen Dingen ein magenstärkendes Medikament. Zum Tee gesammelt werden Blätter und Blüten in den Monaten Juli und August. Zu einer Tasse Tee nimmt man einen gehäuften Eßlöffel voll Wermut; den Tee trinkt man vorteilhaft in kleinen Portionen. Er fördert die Verdauung und reinigt das Blut. Weiterhin leistet er gute Dienste bei Durchfall, Kolik, Leberleiden, Ektubus, Bleichsucht und Wasser sucht, Gelbsucht, Erbreden und bei ausbleibender schmerzhafter Periode. Bei Spulwürmern ist der Tee sehr angebracht.

Die Heilwirkungen von Hirtentäschel, Stiefmütterchen, Pfefferminze und Birte, Löwenzahn, Walnußbaum, Stachelmeise, Schlehdorn, Lindenblüte, Stodrost, Brennnessel und anderen Kräutern muß einem weiteren Artikel zur Besprechung vorbehalten bleiben. Jedenfalls ist manches nicht uninteressant, was die „gute alte Zeit“ als Heilkräuter verwandte — es steht darin eine beachtenswerte Summe von Erfahrungen.

Richard Dählinger.



Kröte in Abwehrstellung



Fisch-Lebendgeburt



Krebs Zwei Großaufnahmen Kröte



nannt, ist eine Heilpflanze, deren Anbau schon Kaiser Karl der Große angeordnet hatte. Sie wird bei uns in Gärten gepflanzt. Als Tee gesammelt werden die Wurzeln und Blätter: erstere im Frühling und Herbst, letztere vor der Blüte im Juni und Juli. Die Wurzeln werden als Altessenz zu Abkochungen als Brusttee benutzt. Zum Tee nimmt man eine kleine Hand voll Eibischwurzeln, übergießt sie mit 1 l Wasser und läßt sie auf $\frac{1}{2}$ Liter einsieden. Dieser Tee ist wegen seiner reizmittelberuhigenden, lösenden und zerteilenden Eigenschaften ein vorzügliches Mittel bei Katarrhen und bei entzündlichen Brustleiden, aber auch bei Durchfällen, Magen- und Darmkatarrh, bei starker Magensäure, bei Kolik und Harnweg, desgleichen bei Tripper und Weißfluß der Frauen. — Waidwurz ist ebenfalls ein Heilmittel, schon Jahrhunderte bekannt. Die Beeren dieses Strauches werden im Herbst gesammelt, das daraus bereitete Waidwurzöl als vorzügliches Magenmittel dürfte bekannt sein. Der Tee von den Beeren hat dieselbe Wirkung wie das Öl, und ist besonders in großen Mengen genossen, ein gutes Mittel bei Urinbeschwerden, Bauchwasser sucht und Blasenleiden. — Wermut ist vor allen Dingen ein magenstärkendes Medikament. Zum Tee gesammelt werden Blätter und Blüten in den Monaten Juli und August. Zu einer Tasse Tee nimmt man einen gehäuften Eßlöffel voll Wermut; den Tee trinkt man vorteilhaft in kleinen Portionen. Er fördert die Verdauung und reinigt das Blut. Weiterhin leistet er gute Dienste bei Durchfall, Kolik, Leberleiden, Ektubus, Bleichsucht und Wasser sucht, Gelbsucht, Erbreden und bei ausbleibender schmerzhafter Periode. Bei Spulwürmern ist der Tee sehr angebracht.

Die Heilwirkungen von Hirtentäschel, Stiefmütterchen, Pfefferminze und Birte, Löwenzahn, Walnußbaum, Stachelmeise, Schlehdorn, Lindenblüte, Stodrost, Brennnessel und anderen Kräutern muß einem weiteren Artikel zur Besprechung vorbehalten bleiben. Jedenfalls ist manches nicht uninteressant, was die „gute alte Zeit“ als Heilkräuter verwandte — es steht darin eine beachtenswerte Summe von Erfahrungen.



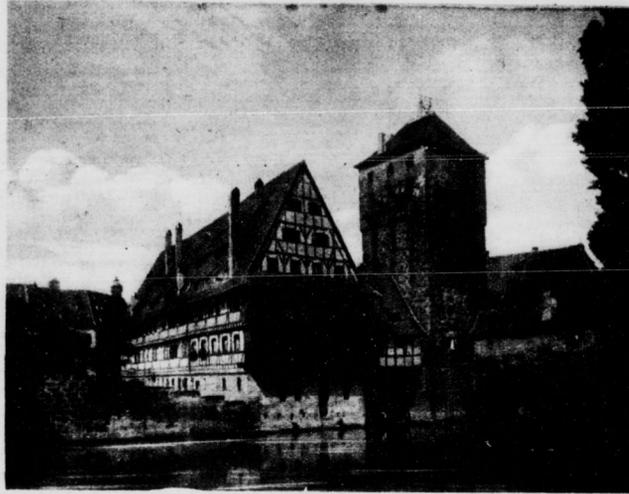
Kröte und Hirschkäfer

Aus dem alten Nürnberg

Die zweitgrößte bayerische Stadt, die man auch manchmal als „moralische Hauptstadt“ Bayerns bezeichnen hört, ist Nürnberg. Sie liegt ziemlich in der Mitte des Landes und ist auch der Mittelpunkt und Hauptort der bayerischen Industrie, die sich hier, trotz der nicht sehr günstigen Lage, fernab von den Quellen der Urprodukte Kohle und Eisen, riesig entwickelt hat. Nürnberg ist aber nicht nur eine Hochburg der modernen Industrie, sondern auch ein wahres Schatzkästlein alter Kultur und Kunst. Als freie Reichsstadt hat sie in der Zeit vom 13. Jahrhundert bis zum Vorabend des dreißigjährigen Krieges eine beispiellose Glanzperiode erlebt, die während der Renaissance ihren Höhepunkt erreichte und die auch über die zwei Jahrhunderte des allmählichen schweren Verfalls nachgewirkt und den neuen mächtigen Wiederaufstieg im Zeitalter der modernen Technik bedeutend erleichtert hat. Sie wußte sich wichtige Freiheiten und Privilegien zu erwerben, die ihrem kräftigen Aufstreben die Wege bahnten. Nürnbergs Handel griff schon in frühester Zeit weit um sich und erstreckte sich nach und nach auf alle damals bekannten Länder der Erde. Der ausgedehnte Handel begünstigte das Aufkommen eines leistungsfähigen und erfindungsreichen Handwerkeriums, in dem sich auch das Kunsthandwerk glänzend

innerföhlige ist damals auch verständnislos zerstört oder veräußert worden. Aber dem wurde bald Einhalt getan. Wandtes Opfer mußte freilich auch später noch den wachsenden Verkehrsbedürfnissen gebracht, manche Lücke in den Mauerkranz gerissen und

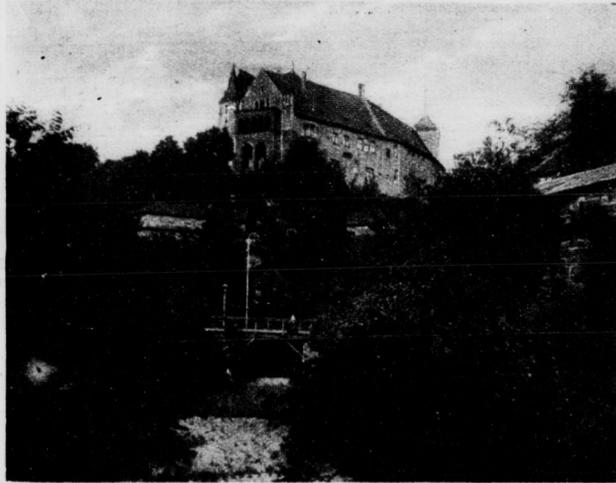
dem ursprünglichen Zustande heraushebt. Noch schlingt sich der nur teilweise verlegte Mauergrütel mit seinen vielen Türmen und Türmchen und seinen erstaunlich breiten und tiefen Gräben rings um die Altstadt, die neunhundertjährige Reichsburg auf hohem Sandsteinfels, noch reden die beiden schönen gotischen Münster ihre gewaltigen Türme gen Himmel. Und wenn wir durch die alten Gassen und Gäßchen mit ihren vielfach gebrochenen Hausfronten wandeln, sehen wir noch viele prächtige Monumentalbauten und Kunstwerke aus Nürnbergs Blütezeit, viele reizvolle malerische Winkel, was sich alles zu einem Gesamtbilde von wunderbarer Schönheit vereinigt und Nürnbergs Ruhm als „des deutschen Reiches Schatzkästlein“ vollaus recht fertigt. Einige der schönsten Partien der Altstadt sind bestehend im Bilde wiedergegeben.



Bentertweg

Selbsthergestellte Lichte

Kerzen sind ein im Haushalt schwer zu entbehrender Artikel. Die Hausfrau wird daher gut tun, auch hierbei ihren Sparsinn zu betätigen. Sie kann das, indem Sie alle Restchen der abgebrannten Lichte sowie das Abgetropfte von Leuchter sammelt und diese Ueberbleibsel dann in einem Schnautzöpfchen über lindem Feuer schmelzen läßt. Während dies geschieht, richtet sie die Dochte für die neu zu gießenden Lichte vor, d. h. sie



Burgansicht vom Tiergärtnerort



Heiliggeistspital

entwickeln konnte. Viele bahnbrechende Erfindungen sind von Nürnberg ausgegangen. Die eigentlichen hohen Künste: Malerei, Bildnerei usw. erlebten eine Hochblüte, von der noch viele glanzvolle Namen und herrliche Kunstwerke zeugen.

Diese erste Blüte Nürnbergs ist vergangen. Ihr Zerfall hing mit dem Niedergang des alten deutschen Reiches zusammen, das nach jahrhundertlangem Siedtum den rauhen Lüften, die von Westen her wehten, erlag. Zweihundert Jahre hatte die Stadt Nürnberg nur noch von ihrem alten Ruhm gezehrt. Als nach Abschluß der napoleonischen Periode die Neuordnung der Dinge um sich griff und das ausgewählte Europa wieder zur Ruhe kam, begann auch Nürnberg sich mit unverwundlicher Zähigkeit von neuem emporzuarbeiten. Zwanzig Jahre nach Napoleons endgültigem Sturz, im Jahre 1835, wurde in Nürnberg schon die erste deutsche Eisenbahn eröffnet, die zunächst nur den Verkehr mit der Nachbarstadt Fürth vermittelte, die aber den Anstoß gab, daß der Gedanke schnell Anerkennung fand und das Dampflok seinen Eroberungszug antreten konnte. Um jene Zeit vollzog sich auch die allmähliche Umwandlung des Handwerksbetriebs in den industriellen Betrieb. Es wurden die ersten Reime zu den großindustriellen Unternehmungen gelegt, die jetzt zehntausende von Arbeitern beschäftigen und deren Ruf durch alle Welt geht. Beim Ende der Reichsfreiheit reichte die Stadt noch nicht über den Mauergrütel hinaus, aber mit dem Fortschreiten der Industrie wurde ihr der Panzer bald zu eng, sie dehnte sich immer mehr in die Breite, und heute liegen vor den Toren ausgedehnte Vororte, deren Volkszahl die der Innenstadt um das Vielfache übertrifft.

Man sollte meinen, daß diese mächtige moderne Entwicklung das Alte vollständig unterdrückt hätte. Dies ist aber durchaus nicht der Fall. Zwar herrschte nach der Einverleibung in Bayern eine zeitlang das Bestreben, mit dem Alten gründlich aufzuräumen, manches



Brauturm an der Sebalduskirche

manche schöne alte Partie verändert werden, doch im allgemeinen hat sich der Grundriß zur Geltung gebracht, daß alles möglichst in dem alten Zustande erhalten werden soll. Dem verdanken wir es, daß sich mitten in dem weiten Häusermeer der Fabrikortstädte mit ihren zahllosen dampfenden Efen das alte malerische Nürnberg, einer Insel gleich, noch beinahe in

flechtet dünne Baumwolle zu einem Zopf zusammen, der unten mit einem Knoten und oben mit einer Schlinge versehen wird. Als Form benutze ich ein Stück Messingröhre, die einmal von einer Garbinenlange abgeschnitten wurde, und außerdem eine Blechröhre, die ich mir vom Klempner besorgte. Fülle die Röhren suchte ich mir passende Korken, die sie unten fest abschließen und das Auslaufen der flüssigen Stearinmasse verhindern. In die Mitte eines jeden Korkens wird mittels einer kurzen Stednadel das Korkende des Dochtes befestigt, die Röhre dann gerade aufgestellt, so daß der Docht genau in der Mitte aufsteigt, durch die Dochtschlinge ein dünner Stab gesteckt und dieser über zwei Bücher in entsprechender Höhe gelegt. Der Docht wird dadurch stramm gehalten, und das Eingießen der flüssigen, aber schon etwas überhülten Masse kann nun beginnen. Da die Masse sich mit der Zeit sent, so ist ein öfteres Nachgießen erforderlich, bis das Stearin die Röhre vollständig füllt. Das Erhärten der Kerze dauert etwa dreiviertel bis eine Stunde. Nach dieser Zeit kann man sie mittels eines Quirlstieles aus der Fülle stoßen. Sollte sie sich wider Erwarten einmal nicht gleich lösen, so ist die Form eine Sekunde lang in heißes Wasser zu halten, wonach die Kerze sich glatt herauschieben läßt. Bevor man dann an die Herstellung eines neuen Lichtes geht, ist die Form durch heißes Wasser zu ziehen und mit einem Tuch wieder auszutrocknen, damit alle etwa anhaftenden Stearinreste entfernt werden. Den Korken-schneidet man mit einer spitzen Schere vom Licht ab, stuzt auch die obere Dochtschlinge und hat nun ein schönes, gut brennendes Licht für den Hausgebrauch erhalten. Ganz so weiß wie die fertig gelaufenen Lichte ist es freilich nicht, da ja Reste verchiedener Farben dazu verwendet wurden. Immerhin kann man sich auf diese Art leicht helfen; wenn die so gewonnenen Kerzen auch nicht elegant aussehen, erfüllen sie doch ihren Zweck.



Streichholzfabrikation

Auf dem Gebiete der Streichholzfabrikation hat die Technik wundervolle Maschinen geschaffen. Während früher jedes einzelne Holz durch Handarbeit hergestellt werden mußte, geht heute die ganze Fabrikation ausschließlich auf maschinellem Wege vor sich, und die größten Fabriken arbeiten nur noch mit einer verhältnismäßig geringer Anzahl von Arbeitern. Zunächst handelt es sich darum, die Holzästen herzustellen. Hierzu ist nicht jede Holzart geeignet. Am besten benutzt man das Holz der Weiß-

Unruhen überall auf Erden

In Brasilien will es seit etwa einem Jahre nicht recht ruhig werden. Die beiden sich bestehende Parteien haben es besonders auf die Kolonisten abgesehen. In den vor allem von Deutschen bewohnten Kolonien Estima und Brien-Bürttemberg haben sich die Kolonisten daher zu einem Selbstschutz zusammengeschlossen, der rund 1000 Gewehre zählt. Einer unserer Leser aus jenem Gebiet stellt uns die hier reproduzierten Bilder zur Verfügung.



Moderne Schaufensterdekorationen

Kann man in diesen Tagen der stabilisierten Markt wieder häufiger beobachten. Diese Dekorationen sind oft mit vielem Geschmack aufgebaut und lenken (was ja ihr eigentlicher Zweck ist) das Auge des Vorübergehenden auf sich.



und zuletzt in die Zündmasse, die aus einem Gemenge von Schwefelantimon und chlorfaurem Kali besteht. Das Schwefelantimon hat den Zweck, die Explosion des chlorfauren Kalis zu verlangsamen, es also ungefährlicher zu machen. Inzwischen sind auf einer anderen Maschine die Schachteln hergestellt worden. Auch zu ihrer Anfertigung dienen die schon oben erwähnten Spanbänder, die jedoch in anderem Format zerschnitten und, zu hohen Stapeln übereinander geschichtet, in die Schachtelmaschine eingeleitet werden. In ähnlicher Weise entsteht der Innenteil der Schachtel, die mit der bekannten Reibfläche versehen wird, deren Masse sich aus Schwefelantimon und giftfreiem amorphen Phosphor zusammensetzt. Eine weitere Maschine füllt endlich die Holzästen in die Schachteln ein. (Aus dem „Neue Welt“-Kalender für das Jahr 1924, Hamburg, Kuer u. Co.)

Rätsel

(Namen der Rätsellöser werden nicht veröffentlicht)

Poesie und Prosa

Wilt e dien' ich zum Morgentruut —, mit o din ich unsterblichjung — durch Goethes hohen Richterzwang.

Wortspiel

Das Wort, bedeutungslos für Freund und Feinde, — findet du, wo fromme Christen betend knien; — flücht du ein gar Ritter, zum Schluß ein d. — „Peer Gynt“ tat sich um diese Holde mühen.

Zahlenrätsel

1 2 3 4 5 6 7 8 9 5 5 Verbrauchsmittel, 9 10 1 9 2 10 11 12
Vollstamm, 11 13 5 11 Märchengelicht, 2 4 5 11 13 Frucht,
12 11 14 11 10 Naturerscheinung, 15 11 9 13 Hausgerät,
11 1 16 2 12 1 männlicher Vorname, 9 14 11 13 Säugtier,
17 2 10 17 11 Verwandte, 11 9 6 11 10 Metall, 12 18 6 11 Blume,
4 16 4 11 Spielzeug, 12 9 7 8 17 11 12 Amtsperson, 11 12 15 6 11
Hilfenrucht, 6 18 10 10 11 Himmelskörper, 6 17 9 11 5 11 13
Befreiungsheld, 11 12 10 2 weiblicher Vorname. Die Anfangsbuchstaben der gefundenen Wörter ergeben, was in keinem Arbeiterbuch fehlen sollte.

Wandlung

Ich trug das Wort an meinem Fuß. — es hatte sieben Laute. Zuerst: — laut drei und vier ich hab' verkauft. — dann nahm ich eins und zwei zum Schluß. — und ließ sie fort; was übrig blieb, — dies sage zum Rheingebirge an.

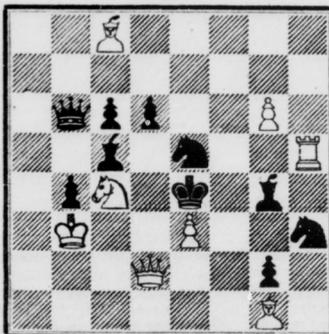
Auflösungen der Rätsel aus der vorigen Nummer:
Magisches Quadrat: Rose, Oter, Seil, Erie. — Kernrätsel: Das heilige Feuer schüren wir, es soll durch die Nacht auch leuchten. — Rätselhafte: Kirche, Kirche.

Schach

Geleitet vom Berliner Arbeiter-Schachklub

Schachaufgabe Nr. 161

Von W. Grothe, Berlin
(Original)



Matt in 3 Zügen

Kontrolllösung: Weiß: Kb3; Dd2; Lc8, g1; Th5; Sc4; Bc3 g6 (8 Steine). Schwarz: Kc4; Db6; Lc5, g4; Eh3, e5; Bc6, d6 b4, g2 (10 Steine). 3 ♞.

Lösung der Aufgabe Nr. 160: 1. Td3-e3, d4-e3; 2. Eb1-e4 ♞. 1... d4-d3; 2. Te3-e5 ♞. 1... c4-c3; 2. Eb1-a2 ♞.

Spanische Partie

Gespielt im Abteilungswettkampf Reutlin-Norden I am 6. Januar 1924

Weiß: Lehmann-Reutlin	Schwarz: Grunow-Norden I
1 e2-e4	e7-e5
2 e4-f3	e8-c6
3 f3-b5	a7-a6
4 f3-b4	e8-f6
5 0-0	f8-e7
6 d4-e2	d7-d6
7 d2-d4	0-0
8 e2-c3	e8-d7
9 e4xc6	d7xc6
10 d4-d5	e6-d7
11 c3-c4	f8-c8
12 b1-c3	c7-e6
13 b2-b3	c6xd5
14 e4xd5	b7-b5
15 e1-d2	b5xc4
16 b5xc4	d8-c7
17 e8-b8	d7xc4
18 d2xc4	f8xc4
19 Tf1-e1	e7-d8

Die Partie ist, ohne irgendwelche Kombinationen aufzuweisen, doch recht interessant. Die Art und Weise, wie Schwarz einen feinen Vorteil an den andern reiht, um im Endspiel zu gewinnen, ist sehr lehrreich.

Schädlingsbekämpfung im Garten

Bis zum neuen Austrieb ist jetzt gerade die beste und vielfach einzige Gelegenheit zu wirklich wirksamer Bekämpfung der Schädlinge. Dieselben sind jetzt nur scheinbar verschwunden und befinden sich im Ruhestadium ihrer Entwicklung, die tierischen Schädlings zum Teil als bereits abgelegte Eier in den Rigen der Rinde, an den Knospen usw., oder als Puppe sorgsam eingesponnen in alten Blättern am Baum oder am Erdboden, ebenfalls in Rindenrigen oder an anderen geeigneten Schlupfwinkeln, auch zum Teil im Erdboden als Raupe ebenfalls gut verborgen, oder, soweit diese im Erdboden leben, haben sie gegen den Einfluß der Kälte tiefere Bodenschichten aufgesucht, auch überwintert zum Teil das fertige Insekt in geeigneten Schlupfwinkeln. Pilze, soweit solche als Obstbaumschädlinge in Betracht kommen, überwintern als Dauerporen meist an der Stelle ihrer vorjährigen Tätigkeit oder an abgefallenen Blättern und Früchten. Alle diese Schädlinge erwachen mit zunehmender Erwärmung zu neuem Leben, um ihr Zerstörungswerk wieder zu beginnen, und wir stehen ihrer Tätigkeit dann oft ratlos gegenüber. Darum ist es jetzt die beste Zeit, sich der in vorhergehenden Jahren angerichteten Schäden zu erinnern und ihre neue Ausbreitung im nächsten Sommer wenigstens nach Möglichkeit zu verhindern.

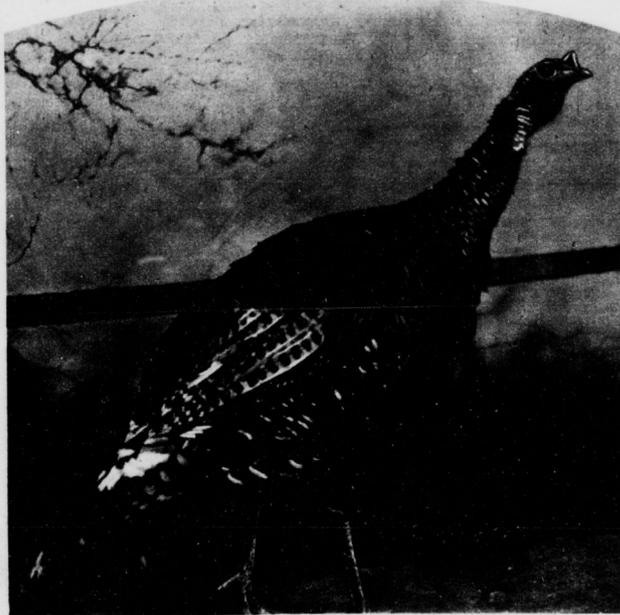
Am Boden liegendes Laub ist deshalb möglichst nicht zu kompostieren, so wertvoll es uns auch erscheinen mag, sondern zu verbrennen, ebenfalls die abgefallenen Früchte, sowie die bei der notwendigen Reinigung der Stämme mittels Rasenbesen und Drahtbürste entstehenden Abfälle. Dann erfolgt der Anstrich aller Stämme und stärkeren Äste mit 15- bis 20prozentigem Obstbaumkarbolin. Da dieses bewährte Bekämpfungsmittel jetzt fast überall in Fachgeschäften erhältlich ist, kann ich mir wohl die Herstellungsanweisung aus gewöhnlichem Karbolin ersparen, zumal, da das fertige Produkt auch zuverlässiger und gleichmäßiger in der Zusammenlegung ist als die selbst hergestellten Mittel. Man hat bei den fertig bezogenen Mitteln nur nötig, die entsprechende Verdünnung

herzustellen, z. B. für eine 10prozentige Lösung 10 Teile Obstbaumkarbolin mit 90 Teilen Wasser verdünnt, bei 20prozentiger Lösung 20 Teile Karbolin mit 80 Teilen Wasser, und das Spritzmittel ist fertig. Man hüte sich davor, zu starke Lösungen zu verwenden, denn dieselben vernichten dann oft nicht nur das Ungeziefer, sondern auch den Baum. Stärkere Lösungen, wie man dieselben zum Anstrich der Stämme verwendet, sollen keinesfalls die Knospen treffen, denn diese werden dadurch oft absterben; zu starke Anstrichlösungen lassen oft die gesunde Rinde und die darunterliegende saftführende Schicht zum Absterben bringen und sind die diesem Mittel oft früher zugesprochenen schädlichen Wirkungen wohl nur auf die falsche Anwendung zurückzuführen. Nach dem Anstrich der Stämme und Äste mit Karbolin folgt vorteilhaft ein Kalkanstrich gegen die gefährliche stellenweise Erwärmung bei Frost durch die Winter Sonne, was das Plagen der Rinde an diesen Stellen (stets an der Süd- bzw. Sonnen Seite) zur Folge hat. — Eine insektenstörende Wirkung kommt dem Kalkanstrich nicht zu. — Es ist deshalb wenig zweckentsprechend, den Kalkanstrich erst im Frühjahr zu geben, ausgenommen bei frischgepflanzten Bäumen als Schutz gegen Erwärmung und Austrocknung durch die Sonne, sondern bereits im Herbst oder spätestens im Winter.

Hierauf folgt vorteilhaft bereits im Spätherbst die erste Spritzung mit 10prozentigem Karbolin mittels einer Spritze, die die Spritzflüssigkeit in nebelartiger Verteilung ausstreuen läßt. Bei kleinen Anlagen und wenigen kleineren Bäumen kommt man wohl mit den kleinen Handpumpen aus, für größere Anlagen ist die Anschaffung

erfolgen, da sonst die Bäume nur einseitig getroffen werden; ist eine Spritzung bei ruhigem Wetter unmöglich, so ist an einem der nächsten Tage, wenn der Wind aus der entgegengesetzten Richtung kommt, nochmals zu spritzen, damit der Baum von allen Seiten getroffen wird. Die Karbolinlösung tötet nicht nur das davon betroffene Ungeziefer, sondern hält durch den zurückbleibenden scharfen Hauch andere Insekten ab, die Bäume zur Eiablage zu benutzen. Die unter den Bäumen stehenden Pflanzen sind vor der Spritzung zu bedecken.

Paul Kapell.



Bronzeputer

einer größeren mit Luftdruck arbeitenden Spritze dringend zu empfehlen. Wenn die Aufgabe zu hoch ist, ist es vielleicht möglich, die Anschaffung gemeinsam mit einer Anzahl gleichgesinnter Nachbarn zur gemeinsamen Benutzung zu erreichen. Die Spritzung ist möglichst im Winter zwei- bis dreimal auszuführen, zuletzt kurz vor

Rübenblätter, jeglicher Gemüseabfall, Mohrrüben und andere Rübenarten sind zu verwenden. Deshalb ist es nötig, sich in Zukunft einen großen Vorrat von Brennnessel- und Kleemehl zuzulegen. Tierisches Eiweiß in irgendwelcher Form ist also für Zuchtarten eine Lebensbedingung, Fleischmehl, Fischmehl, Blutmehl, getrocknete Garnelen, Knochenstrot sind unbedingt beizufüttern in einer Menge von 5 Proz. Hat man frische, nicht saure, Magermilch zur Hand, dann meugt man das Weichfutter damit an. Eine gute Futtermischung für Zuchtenten ist:

1/2 Stiehmehl (Erbsen), Hafer- oder Weizenmehl, 1/2 Kleie, 1/4 Grünfutter, vermischt mit 5 Proz. Grob- oder grobem Sand und 5 Proz. Fleischmehl oder einem anderen tierischen Eiweißfutter. Dazu eine Prise Grablesches Mineral Salz. Das letztere ist von größtem Wert. Direktor Beck von der staatlichen Geflügelzuchtanstalt Halle - Cröllwitz, der Züchter der bekannten Cröllwitzer Wirtschaftsentente, erklärt das Salz für unbedingt notwendig. Besonders notwendig ist es auch, bei der Zusammenstellung des Zuchtfuttes ganz besonders auf die Auswahl des Erpels zu achten. Jedes Entchen ist bei der Nachzucht zur Hälfte seines Blutes und schlägt nach ihm. Von seinem Werte hängt zum größten Teile der Wert der Nachzucht ab. Deshalb wähle man das feurigste, kräftigste, raffigste Tier dazu aus. Sein Alter sollte bei der Einstellung nicht mehr als 8-10 Monate sein. Außer bei Laufenten, wo des Alter eine geringere Rolle spielt, vermeide man, es ältere Erpel zu nehmen. Die Enten sollen 2-3jährig sein, aber der Erpel unter 1 Jahr. Man schlachte ihn ab am Ende der Zuchtzeit und ziehe in jedem Herbst einen jungen Erpel.

A. Dählinger



Im Geflügelhof

Austrieb der Knospen im Frühjahr, die Verteilung der Spritzflüssigkeit soll sauerartig sein, so daß alle Baumteile, die äußeren Zweige und die Unterseite der Zweige und Äste nicht ausgenommen, ebenfalls die Astwinkel und alle derartigen Orte, welche die Schädlinge mit Vorliebe als Schlupfwinkel für den Winter brauchen, getroffen werden. Der Baum soll nicht von dem Spritzmittel triefen, es ist deshalb die Spritzung mehrmals zu wiederholen, damit alle bei der einmaligen Spritzung nicht getroffenen Stellen mit dem Spritzmittel benetzt werden. Die Spritzung hat bei windstillem Wetter zu

erfolgen, da sonst die Bäume nur einseitig getroffen werden; ist eine Spritzung bei ruhigem Wetter unmöglich, so ist an einem der nächsten Tage, wenn der Wind aus der entgegengesetzten Richtung kommt, nochmals zu spritzen, damit der Baum von allen Seiten getroffen wird. Die Karbolinlösung tötet nicht nur das davon betroffene Ungeziefer, sondern hält durch den zurückbleibenden scharfen Hauch andere Insekten ab, die Bäume zur Eiablage zu benutzen. Die unter den Bäumen stehenden Pflanzen sind vor der Spritzung zu bedecken.

Der Schatten / Erzählung von Ernst Zahn

Kurze Inhaltsangabe der bisher erschienenen Abschnitte:
Schweizer Soldaten halten eine militärische Übung ab. Sie kommen in die Nähe einer einsam gelegenen Hütte, deren Bewohner allerlei merkwürdige Gänge nachfolgt wird. Der Führer der Soldaten, Leutnant Renner, sucht sich an die zu den Dürftigen gehörende Köchler Violanta heranzumachen, und es gelingt ihm auch. Tage darauf verläßt diese das Elternhaus und verdingt sich in einem Nachbardorf als Magd.

Die Violanta, die in einer Stubenede steht, fährt zusammen und wird bleich. Sie legt die Hand fest auf die Lehne eines Stuhls, blickt scheinbar gleichgültig aus dem Fenster und hört dem Gespräch zu, an dem bald der ganze Hause der Gäste teilnimmt.

„Jetzt ist er nach Amerika, dem Ratsherrn seiner, der Marianus Renner von Oberalpen!“
„Lang genug hat er's getrieben!“

„Ins Grab bringt er keinen Vater, den Rats herrn, der Marianus. Ein Ehrenmann ist er, der Alte! Man sollte es nicht glauben, daß ein so saules Reis an einem kerngesunden Baum stehen kann!“

„Von klein auf ist er so gewesen, der Marianus, wild, nicht zu regieren, falsch, hinterücks! Mit zwölf Jahren hat er des Babekemps Christen die Ihr gestohlen, mit vierzehn Jahren einem armen Huben von Oberalpen im Streit das Messer ins Bein gestochen. Von da an hat es zu Oberalpen keine Ruhe gegeben mit ihm. Kein Mädchen ist vor ihm sicher gewesen. Der Alte hat immer wieder in den Sad greifen und zählen müssen!“

„Den Karren hat er aber auch gefressen an dem Huben, der Alte. Schwach ist er gewesen, wenn's um den gegangen ist!“

„Er ist auch ein schöner, starker Mensch, der Marianus! Im Soldatenrock hat er stramm ausgehelt!“

„Den hat er jetzt auch ausziehen müssen, den Soldatenrock. Mit Schimpf und Schande haben sie ihn daonagejagt, weiß der Himmel, was es da gegeben hat! Das und eine neue Geschichte mit einer Magd, das hat dem Dina den Bogen gegeben. So bald kommt der nicht wieder zurück übers Wasser.“

So weit sind die in der Birnstube mit ihren Beiträgen zu des Marianus Renner schönem Lebenslauf, als die Birnin die Violanta um Wein in den Keller schickt. Als sie zurückkommt, kann sie gerade noch hören, wie der alte Schut meister, der Luffet-Loni, mit seiner heiseren Stimme sagt: „Und doch hat der Lump, der Marianus, einen Bruder, der so brav ist, wie er leid.“

Zwei Dinge gehen der Violanta nachher im Kopf herum. Zum ersten: Fort ist er, der Marianus, fort übers Meer! Und so bald kommt er nicht wieder! Sie streckt sich, streiftroh fast, noch mehr, wie einer, dem eine Last von den Schultern gefallen ist. Besser ist besser! Recht weit fort! Ihr kann's recht sein! Als ihre Gedanken von dem Marianus lassen, ist eine leise Neugier in ihr, was der andere für einer sein mag, der, der so brav sein soll, wie der Marianus schlecht ist.

Die Neugier schläft wieder ein. Wochen vergehen, dann kommt ein Tag, an dem die Neugier wieder wach werden kann, wenn sie will!

„Violanta,“ ruft die Hoferin. Sie sitzt nährend in ihrer Wohnstube, dem großen sauberen Raum, der über der Schenke liegt, sitzt allein an dem langen, wachstuchbedeckten Tisch, an dem zu Mittag die ganze Herde Dienstvolk mit Bauer und Birnin zum Imbiß sich niederläßt. Der Hofer, ihr Mann, der dreißigjährige Mensch mit dem braunen Kraushaar und dem festen braunen Schnurrbart, steht hembärmig, die Arme in die Seite gestemmt, vor einem Delfarbendruckheiligen, der an der Wand hängt, und an dem er weiß Gott was Schönes sieht. Die Tür nach dem Flur hinaus steht offen. Durch die kommt die Violanta gegangen.

„Ja,“ sagt sie, als sie über die Schwelle tritt. In dem „Ja“ liegt die Antwort auf den Ruf der Hoferin, und zugleich die Frage, was sie soll.

„Du, lof,“ sagt die Birnin; „mach die Tür zu,“ fügt sie hinzu und stichtel fleißig weiter am

Röhzeug. Der Hofer läßt seinen Heiligen hängen, legt die Hände auf den Rücken und wendet sich nach der Violanta um. Die steht in einem sauberen Rock, der von der schlankeren Hoferin stammt und knapp paßt, so daß sich erst recht zeigt, wie sie wie ein lefter, junger Baum gewachsen ist. Der dunkle Kopf sitzt gerade auf dem wachsblichen Nacken; die Weiber dazuland gehen alle vornübergebeugt, wie unter einem heimlichen Joch, aber die Violanta steht da, als gehöre die halbe Welt ihr. Der Hofer ist kein Weibernarr, aber es poppert ihm sonderbar unterm Hembdinnen, während er vielleicht zum erstenmal, seit sie im Hause ist, das Mädchen lang und mit Muße betrachtet.

„Das ist jetzt so,“ beginnt die Hoferin zur Violanta, legt die Arbeit auf den Tisch und beugt sich ein wenig vor. „Du solltest nach Oberalpen für ein paar Tage, zu meiner Mutter; der ist die Magd davongelaufen.“

„Nach Oberalpen?“ fragt die andere. Die Frage kommt hastig, und blühähnlich zeigt sich in den weißen Baden ein Schimmer, wie von einer Blutwelle. Dann saßt sie sich. Er ist ja nicht mehr dort, fährt es ihr durch den Sinn. „Nach Oberalpen?“ wiederholt sie ganz ruhig, „ja, ja, wenn Ihr es haben wollt, warum nicht.“

„Aber du mußt heute noch gehen,“ fährt die Birnin fort, „er (sie nicht nach ihrem Manne hin) nimmt dich mit auf den Wagen. Bad zusammen, was du haben mußt für ein paar Tage.“

„Ja — gut,“ sagt die Violanta, dreht sich um und will gehen.

„Wenn,“ beginnt die Hoferin wieder, — es scheint ihr ein Gedanke zu kommen, — „wenn es sich gut anläßt mit euch beiden, könntest auch gerade dort bleiben bei der Mutter.“

Das Mädchen sieht sie an, schlägt den Blick nieder und nickt wie eine, die nicht nein und nicht ja sagen will. Der Hoferin scheint der plötzliche Plan zu gefallen. „Es ist mir darum zu tun, daß die Mutter versorgt ist,“ spricht sie weiter. „Sie ist eine schwache, unbeholfene Frau, sie muß eine haben, die schaffen kann und will, das kannst und willst du.“

Bei dem Lob gleitet ein schüchternes Lächeln um den Mund der Violanta.

„Schön hat's eine bei der Frau,“ läßt sich der Bauer vernehmen. „Kannst dich nur zusammennehmen, daß dich gut hält.“

„Ein Ausbund bist noch nicht,“ wirft die Hoferin wieder ein, die ein Lied singen könnte,



Der Wasserfall „Gullfoss“ auf Island

wie sie dem Zureichmädchen all' die Monate her Ordnung eingetrichtert hat. „Aber guten Willen hast!“

Die Violanta murmelt etwas davon, daß sie sich Mühe geben will, hat aber wenig Demut in ihrem Wesen. Indessen nimmt der Hofer seinen Rock vom Nagel und wirft ihn über die Achsel. „So mach dich fertig,“ sagt er, sich zur Tür wendend, zu der Magd, „in einer Stunde fahren wir.“ Sie nickt, geht aufrechten Schrittes, wie immer, hinaus und steigt zu ihrer Kammer hinauf, ihre Siebensachen zum zweitenmal in ein Bündel zu schnüren. Diesmal wird das Bündel schon größer, die Hoferin ist eine freigebige und hat der Violanta mit allerlei Gewandstücken nachgeholfen. Während diese packt, kommt sie die Reue an, daß sie mit dem Fortgehen einverstanden gewesen. Sie ist noch zu frisch aus einer Welt herausgestiegen, der entronnen zu sein sie alle Tage aufatmend dem Herrgott dankt, als daß sie nicht eine geheime Furcht empfindet, der Weg, den sie ins Ungewisse antritt, möchte sie wieder rückwärts statt vorwärts bringen. Dann aber schlägt sie die Besorgnisse mit dem sich selber eingedrehten Trost nieder: kannst ja zurückkommen, Violanta, wenn's dir in den Oberalpen nicht gefällt!

Bald darauf sitzt sie neben dem Kreuzwirt auf dem Brettstuhl seines Leiterwagens, hat Sonntagstaat an, ein schwarzes Kleid, in dem sie ganz fürnehm aussieht, und reicht noch einmal der Hoferin, die ihr gute Lehren gibt, mit einem festen „Ich will's recht machen, Frau“, die Hand. Dann zieht das kleine struppige Bergpferd an, und die Fahrt geht talauf. Die Häuser von Auerhalde bleiben bald zurück. Nun ist die Aussicht wieder die, wie sie weiter unten im Tal auf der Violanta ihrer ersten Reise gewesen ist, eine breite, wie eine Schlange sich hinauf ins Gebirge windernde Straße, ein Wildbach, ihr bald zur Rechten, bald zur Linken, grüne Lehnen, graues Gebirg, hoch unter dem Himmel herab schimmernde Firnjinnen. Nur der Wald kommt immer mehr hinter die bergan Fahrenden zu liegen, es wird kahler über ihnen, näher treten die Felswände zusammen; fast ist es, als müßte das Pferd nach kurzer Reise gegen einen Bergwall prallen, in dem kein Durchweg mehr ist. Der Tag ist jetzt so klar, wie der Violanta ihr erster Reisetag gewesen. Der Wind, der ihr entgegenweht, ist frischer, fast rau; das Mädchen deut ihm gern den bloßen, dunkeln Kopf; es wird ihr sonderbar leicht hinter der Stirn und klar; leicht ist ihr auch im Herzen, obwohl die Neugier darin wach ist, wie es abermals mit ihr werden wird.

Der Hofer neben ihr knallt mit der Peitsche, pfeift eines vor sich hin, steckt auch einmal eine Peitsche an; geprüdlich ist er nicht groß, obwohl er manchmal der Violanta ein Wort hinwirft oder mit dem Peitschenittel zeigt, wenn es am Weg irgend etwas zu sehen gibt, was dem Mädchen neu sein kann. So fahren sie durch Schattenhalb, auf das der gewaltige Roffirn niederleuchtet, fahren in die finstere Schöllenen schlucht hinein, wo die Straße sich wie scheu an den Felswänden hindrückt, fahren hinauf und hinauf, durch ein ganz nachtschwarzes Felsenor zuleht, und fahren auf einmal auf einem tal ebenen Weg in ein weites, flaches, grünes Land hinein, um das herum, wie riesige Häge die Alpweide schüßend, grüne, baumlose Hügel stehen. Hinter den Hügel ragen die Felsen neuer Gebirgsstöcke auf, und ein ganzer Kranz in der Sonne flammender Gletscher ist über den höchsten Saum der das Bergtal grenzenden Gottesmauern gelegt.

Der Hofer sieht die Violanta an und lacht: „Gelt, da bist noch nie gewesen?“ sagt er. Was er nicht bejügt, klingt aus seiner Stimme: Gelt, da oben ist's aber schön!

Das Mädchen tut einen tiefen Atemzug, der in einem stoffenden Seufzer endet. „Jesus!“ sagt sie; vor Staunen hat sie kein andres Wort.

(Fortsetzung folgt.)

Gute Bilder von Partei-, Gewerkschafts-, Genossenschafts- und Arbeiterporträtanstellungen sind immer willkommen; Reproduktionserlaubnis unbedingt erforderlich. — Unerlangte Manuskriptsendungen werden nur bei beigefügtem Porto zurückgegeben. — Redakteur: L. Jessen, Berlin. — Verlag: Vorwärts-Buchdruckerei und Verlagsanstalt. — Druck: Rhönig Kuppert'sche Buchdruckerei G.m.b.H., Berlin SW 68, Lindenstr.